

Vorzeige-Ställe
Tierfreundliche Bauten vom Land Steiermark ausgezeichnet
SEITEN 8, 9, 10

Legehennen
Sie verlangen vom Betriebsleiter ein gutes Management
SEITE 11

Käferbohnen
Züchtung auf höheren Ertrag ist in der Zielgeraden
SEITE 12

Begrünungen
Auch bei später Saat zur ausreichenden Bodenbedeckung
SEITE 13

ETIVERA
Etikettenproduktion
ONLINE BESTELLEN
+43 (0) 3115 / 21999
www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 15 • 1. August 2024

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz / Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Digitalisierung

Ob Forst, Acker oder Stall – Bäuerinnen und Bauern arbeiten mit digitalen Werkzeugen

SEITE 2, 3, 6

Wolfsverordnung

Steirische Verordnung hält – doch EU-Gerichtshof kommunizierte äußerst ungeschickt

SEITE 4



Georg Wöls (l.) und Johannes Wieser sind begeistert von den neuen digitalen Werkzeugen für die Forstarbeit. Ideal, um Wälder stabil und zukunftsfit zu machen FISCHER/LAMM



Richtige Etiketten

Rechtliche Vorgaben

Wichtige Produktinformationen müssen auf dem Etikett stehen. Dazu gibt es detailreiche rechtliche Vorschriften. Werden diese nicht eingehalten, drohen Strafen. In unserer neuen Serie informieren wir, was wie auf dem Etikett stehen muss.

SEITEN 6, 7

LUGITSCH
FARM FEED FOOD



TIERISCH GUTE FUTTERMITTEL.
Mit individuell abgestimmten Fütterungskonzepten erfolgreich im Stall.

CORNVIT

Jetzt informieren und bestellen:
bestellung@h.lugitsch.at | +43 3152 2222-995
www.h.lugitsch.at

Klimafitte Wälder mit digitalen Werkzeugen

Es sind beeindruckende Leuchtturmprojekte rund um Digitalisierung und Robotik, die steirische Bäuerinnen und Bauern bei der „Woche der Land- und Forstwirtschaft“, noch bis 28. Juli, vorstellen. Zwei besonders spannende Beispiele kommen dabei auch aus der steirischen Forstwirtschaft.

Technik eröffnet neue Welt

Mit der „dynamischen Waldtypisierung“ gibt es für Waldbesitzer jetzt ein extrem wertvolles und vielversprechendes digitales Werkzeug, mit dem sie gleich mehrere Fliegen auf einen Streich erwischen. Das Programm liefert präzise Informationen zur Bodenbeschaffenheit, etwa zum Wasser- und Nährstoffgehalt oder pH-Wert. Allen voran aber auch darüber, welche Baumart am jeweiligen Standort unter Berücksichtigung der sich ändernden Klimaverhältnisse in den nächsten Jahrzehnten am besten wachsen wird. Und auch für die Auf- und Durchforstung ist die dynamische Waldtypisierung ein einzigartiges und einfach anwendbares Hilfsmittel.

Forstfacharbeiter und Imker Johannes Wieser ist von dieser technischen Innovation begeistert: „Ich sitze bequem am Schreibtisch, steige digital ins Geoinformationssystem GIS und in die dynamische Waldtypisierung ein und schaue mir vom Wohnzimmer aus meinen Waldbestand an. Hole mir

„Eine Technik, die die Waldbewirtschaftung revolutioniert

Johannes Wieser,
Forstfacharbeiter

Auskünfte über die Bodenbeschaffenheit und sehe sogar, wie es auf einer ganz speziellen Fläche in 60 oder 80 Jahren ausschauen wird. So kann ich bei der Bewirtschaftung zukunftsweisend handeln und jetzt Bäume setzen, die künftige Generationen dann gut ernten können.“
Auch so genannte „Z-Bäume“ können mittels dynamischer Waldtypisierung bestimmt werden. Wieser: „Einen solchen Zukunfts-Baum fördere und unterstütze ich bei der Auf- und Durchforstung dann natürlich. Ein wichtiger Schritt in Richtung gesunder und wirtschaftlicher Waldbestand.“

Anwendung ist einfach

Ziel dieser europaweit einzigartigen Technik ist es, stabile und sichere Wälder zu schaffen, die mit den wachsenden Wetterextremen und dem Klimawandel gut zurecht kommen. Entwickelt wurde die „dynamische Waldtypisierung“ übrigens vom Land Steiermark und der Landwirtschaftskammer.

Mit einer besonderen Neuigkeit für die Forstwirtschaft kann auch der leidenschaftliche Forstwirt und Techniker Kurt Wöls aufwarten.

Seine digitale Vitalisierungsanalyse hilft, einfach und schnell kranke und auffällige Bäume in Wäldern zu finden und somit effizienten Waldschutz zu betreiben. Ein ideales Werkzeug vor allem für all jene, denen die notwendige Zeit für Kontrollgänge fehlt. Vier Jahre hat Wöls, unterstützt von seinem Sohn Georg, an dieser Technik gearbeitet – die Drohne selbst gebastelt und Algorithmen selbst geschrieben.

Mensch ist nicht ersetzbar

„Per Drohnenflug können kranke Bäume bereits sehr früh ausfindig gemacht werden – zu einem Zeitpunkt, wo das mit dem freien Auge noch gar nicht erkennbar wäre. Und das in einer absoluten Livebild-Topqualität. Die Vitalität der Bäume wird dabei mittels Infrarotlicht angezeigt. Jeder kranke Baum bekommt dann eine GPS-Koordinate. So kann er per Tablet oder Handy ganz leicht ausfindig gemacht werden. Man geht dann zielgerichtet zum Baum und entnimmt ihn“, gibt Georg Wöls Einblick in die hilfreiche technische Möglichkeit. Und sein Vater ergänzt: „Unsere Vitalitätsanalysen ersetzen zwar keine Förster, sie ermöglichen beispielsweise aber, rasch befallene Borkenkäfer-Schad-bäume zu entfernen, eine Massenvermehrung des Schädlings zu verhindern und somit großen wirtschaftliche Schaden abzuwenden.“

(Seiten 2, 3, 6)

Digitale Pioniere

Weitgehend unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit ist auch in der Land- und Forstwirtschaft die Digitalisierung gekommen, um zu bleiben. Von Stallrobotern über präzise Anbau- sowie Pflegemethoden der Ackerkulturen bis hin zu einer genaueren Überwachung der Tiergesundheit und zum Waldschutz, erleichtern digitale Werkzeuge unabhängig von Größe und Lage die Produktion. Entscheidungen lassen sich besser treffen, die Bewirtschaftung erfolgt effizienter, noch ressourcenschonender und umweltfreundlicher. Manche Technologien sind schon sehr ausgereift, viele stecken noch in den Kinderschuhen und manches wird noch recht kritisch beäugt. Doch der Zug der Zeit fährt unaufhaltsam weiter, wie seinerzeit der Traktor, der das Ochsenge-spann abgelöst hat. Damals wie heute bedeutet dies: Neugier, eine sehr gute Ausbildung und lebenslanges Lernen im landwirtschaftlichen Bereich sind unabdingbare und entscheidende Voraussetzungen, um die vielen Vorteile der digitalen Techniken für den Betrieb tatsächlich zu nutzen. Bei der noch bis Sonntag laufenden „Woche der Land- und Forstwirtschaft“ zeigen steirische Pionierbetriebe, wie sie dies bereits erfolgreich bewerkstelligen. (Seiten 2, 3)

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Freiräume und Flexibilität



Elisabeth Hörmann
Milchbäuerin und Bezirksbäuerin, Oberaich MUSCH

Die wachsende Digitalisierung und der technische Fortschritt machen auch vor unseren Bauernhöfen nicht Halt. Technische Innovationen boten unseren Betrieben in der Land- und Forstwirtschaft schon immer enorme Potenziale. Durch kluge Anpassung an unsere Bedürfnisse und unternehmerisches Geschick können sie nachhaltig unsere Betriebe stärken. Meine Großeltern kauften in der Nachkriegszeit einen Standeimer, um nicht mehr händisch melken zu müssen. Als meine Eltern 1976 in eine neue Rohmelkanlage investierten, war das für sie ein großer Fortschritt. 2011 bauten wir aus und modernisierten unseren Betriebszweig Milchwirtschaft. Und ich denke, wenn ich die Pläne unseres Sohnes höre, wird auch er mit seinen frischen Ideen und digitalen Kompetenzen den Betrieb technisch weiterentwickeln, um ihm an seine Bedürfnisse und an die Zeit anzupassen. Denn auch wenn der technische Fortschritt immer weiter geht, darf der Mensch nicht auf der Strecke bleiben. Vor allem wir Bäuerinnen dürfen uns diesem nicht verschließen. Wir können durch den Zugang zu digitalen Technologien unser landwirtschaftliches Wissen erweitern und durch diese neuen Informationen die Produktivität unserer Betriebe steigern. Technologien wie GPS, Sensoren und auch Künstliche Intelligenz können unsere verschiedensten Arbeitsabläufe verbessern und unsere begrenzte Arbeitskraft und Zeit optimieren. Wir sollten Innovationen als wichtiges neues Werkzeug ansehen, um unsere Produktivität und Nachhaltigkeit immer wieder zu verbessern. Die verschiedensten Plattformen der sozialen Medien geben uns Frauen in der Landwirtschaft eine Stimme und können uns helfen, uns zu organisieren und für uns einzustehen. Innovationen sollten die Werte und Identität unserer Familienbetriebe jedoch nicht verringern. Richtig eingesetzt hilft uns die Digitalisierung, Freiräume und Flexibilität im Arbeitsumfeld Bauernhof zu schaffen.

Sie erreichen die Autorin unter fam.e.hoermann@gmail.com



Bei der Woche der Land- und Forstwirtschaft zeigen wir die Leistungskraft der Betriebe fernab von allgegenwärtigen idyllischen Werbespots her. Gleichzeitig holen wir den Nutzen und den Mehrwert der Digitalisierung vor den Vorhang.

Franz Titschenbacher, Präsident Landwirtschaftskammer



Die gut ausgebildete Jugend treibt Digitalisierung, Robotik und künstliche Intelligenz voran. Die neuen Werkzeuge stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe, Ressourcen werden besser genutzt. Mehr Technik heißt mehr Lebensqualität und Freizeit.

Maria Pein, LK-Vizepräsidentin



Digitalisierung bedeutet nicht Groß gegen Klein, sondern der Schnellere schnappt den Langsameren. Um schnell sein zu können, unterstützt die Kammer Projekte, bei denen digitale Systeme auf Praxis-tauglichkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft werden.

Werner Brugner, Kammerdirektor

Digitale Werkzeuge

Woche der Land- und Forstwirtschaft zeigt noch bis 28. Juli wie Bäuerinnen und Bauern

Hinter die Kulissen der Produktion blicken heuer Journalistinnen und Journalisten bei der Woche der Land- und Forstwirtschaft. Diese steht unter dem Motto „Wir säen deine Zukunft – deine steirischen Bäuerinnen und Bauern.“ Dabei öffnen in den Bezirken Land- und Forstwirte noch bis 28. Juli ihre Betriebe und zeigen den Medienleuten, wie die land- und forstwirtschaftliche Produktion fernab idyllischer Werbespots tatsächlich erfolgt.

Digitalisierung, Robotik

So zeigen sie unter anderem, wie sie digitale Werkzeuge und Robotik für eine wettbewerbsfähige, umweltfreundliche Produktion und mehr Tierwohl nutzen. (Beispiele rechts, Seite 1 und 6).

Wissen, technischer Fortschritt und nachhaltiges, wettbewerbsorientiertes Wirtschaften ist der Schlüssel für eine sichere Versorgung. Trotz rückläufiger land- und forstwirtschaftlicher Arbeitskräfte, weniger Betriebe und steigender Bevölkerung ist die Versorgungsleistung



sogar gestiegen. Präsident Franz Titschenbacher beim landesweiten Auftakt in Graz: „Während im Jahr 2000 ein Landwirt 61 Steirerinnen und Steirer ernährt hat, sind es aktuell bereits 100 Personen.“ (unten)

Unersetzbar

Das Wissen der Bäuerinnen und Bauern ist durch die Digitalisierung nicht ersetzbar. Im Gegenteil: Eine gute land- und forstwirtschaftliche Ausbildung ist entscheidend, um digitale Werkzeuge zum Vorteil des Betriebes zu nutzen. Vizepräsidentin Maria Pein: „Immer mehr Betriebe verwenden praxistaugliche digitale Werkzeuge effizient am Acker, im Stall, im Wald oder im Hofbüro. Zeit wird ge-

spart, Ressourcen lassen sich besser nutzen. Das ist gut für Umwelt, Tierwohl, Wirtschaftlichkeit und Lebensqualität.“

Schnell gegen langsam

„Bei der rasant voranschreitenden Digitalisierung geht es nicht um groß gegen klein, sondern schnell gegen langsam“, sagt Kammerdirektor Werner Brugner. Bei den Beratungen werde auf Praxistauglichkeit, Effizienz und Kostenbewusstsein gesetzt, um die Betriebe vor unnötigen Investitionen zu bewahren. „Effizienz, mehr Umwelt- und Bodenschutz sind für Ackerbauer Markus Sundl ausschlaggebend,

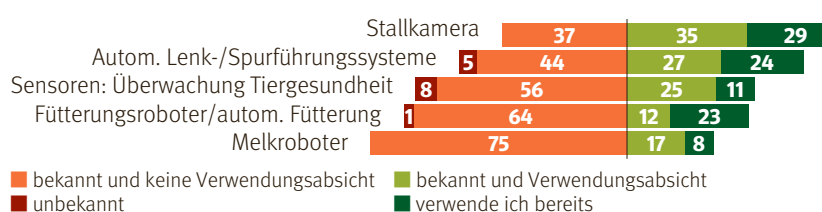
warum er mit Drohnen sät: „Mit dem Traktor brauche ich für Begrünungen eine Stunde, mit der Drohne nur eine Viertelstunde. Durch die Nässe wäre Säen mit dem Traktor heuer gar nicht möglich gewesen.“ Sundl düngt mit Satelliten-Unterstützung: „Die Pflanzen werden bedarfsgerecht versorgt. Ich kann mir einiges ersparen.“ Forstwirt und Techniker Kurt Wöls hat vier Jahre an Algorithmen gearbeitet, um mit Drohnen sowie Satelliten kranke Bäume im Wald aufzuspüren: „Das spart Zeit, nicht aber das Wissen des Försters. So verhindern wir großen wirtschaftlichen Schaden.“



Thomas Weissenbacher, Rindermast, Mortantsch: Einmal fahren, drei Arbeitsschritte erledigen! Streifensaat mit dem RTK-Lenkssystem

Bauern verwenden digitale Werkzeuge

Pragmatischer Zugang. Die heimischen Bäuerinnen und Bauern haben einen pragmatischen Zugang zur Digitalisierung und zum technischen Fortschritt. 24 Prozent verwenden bereits automatische Spurführungssysteme, 23 Prozent haben einen Fütterungsroboter. Größte Hemmnisse: Anfangskosten (69 Prozent), laufende Kosten (62 Prozent).

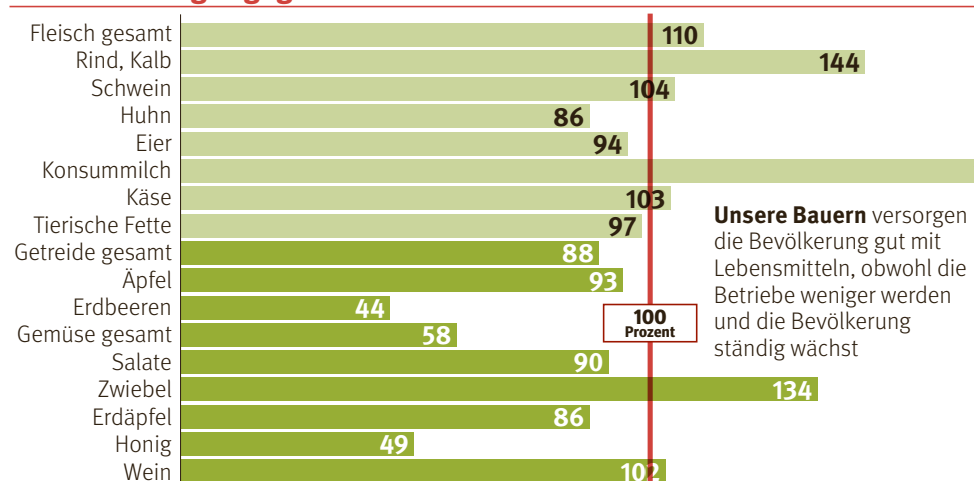


Hemmnisse: Das Kosten-Nutzen-Verhältnis sehen 70 Prozent der Bäuerinnen und Bauern kritisch

weniger stark	6	22	32	38
überhaupt nicht				
eher stark				
sehr stark				

Großes Interesse haben heimische Landwirte an einer Beratung (59%) und Weiterbildung (68%) zu digitalen Technologien

Selbstversorgungsgrad in Österreich



Produktion

Unglaublich: Während im Jahr 2000 ein Landwirt 61 Steirerinnen und Steirer ernährt hat, sind es aktuell bereits 100 Personen!



Präziser Erosionsschutz. Erosionsschutz ist für Thomas Weissenbacher ein Gebot der Stunde. „Ich baue auf meinen Maisfeldern auf die so genannte Streifensaat; es wird also nur jener Streifen aufgefräst, in dem die Maiskörner eingesetzt werden – der Rest bleibt begrünt. Damit wirke ich der Abschwemmung entgegen und

die gute Erde bleibt am Acker“, ist der Rindermäster von seiner Maßnahme überzeugt. Ebenso wie vom RTK-Lenkssystem: „Das baue ich einfach auf den Traktor auf, fahre den Acker ab, speichere ein und habe dann beim Anbau immer gleiche Abstände. Das Gerät fährt mit Zwei-Zentimeter-Genauigkeit; zudem erspare ich mir ein bis zwei Fahrten.“



Armin Fladl, hat seinen Milchvieh-Betrieb auf den neuesten Stand gebracht – Melk-, Einstreuroboter und Co. erleichtern die Arbeit und sorgen für hohes Tierwohl.

Technik sichert Zukunft.

Fütterungsroboter, Einstreu-roboter, Swing-Off-Melkstand – der neue Stall von Armin Fladl spielt alle technischen Stückerl. Seit Dezember 2021 genießen dort die 85 Milchkühe des Milchbauern und Forstwirts sämtlichen Komfort – und der kommt natürlich auch der Qualität der Milch und ihm als

Bauer zugute: vor allem weil er dank Technik auch viel Zeit spart. Daher Fladls Fazit: „Die Investitionen haben sich wirklich total ausgezahlt!“ Dass Weiterentwicklung für den Betrieb das Um und Auf ist haben ihm schon seine Eltern in die Wiege gelegt, die stets auch darauf geachtet haben, zeitgemäß zu sein. Motto: aufhören oder investieren!“

QUELLEN: STATISTIK AUSTRIA, BAB KEYQUEST, TECHNOLOGISIERUNG UND DIGITALISIERUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT, 2021



Die dynamische Waldtypisierung ist ein sehr einfaches und leicht zu bedienendes digitales Werkzeug, um den Wald der Zukunft zu entwickeln. Der Beruf Forstwirt wird nicht abgeschafft, sondern sein Wissen ist Voraussetzung.

Johannes Wieser,
Forstfacharbeiter und Imker



Tradition trifft Innovation – die digitalen Werkzeuge sind wichtige Hilfsmittel für eine nachhaltige Bewirtschaftung. Mit der Vitalitätsanalyse sind zwar keine Förster zu ersetzen, sie verhindert vielmehr eine Borkenkäfer-Massenvermehrung.

Kurt Wöls
Waldbesitzer und Techniker



Digital ackern ist in der Steiermark keine Seltenheit mehr. Begrünungen kann ich noch während der Vegetation der Vorfrucht mit der Drohne ausbringen und die Satellitentechnik hilft mir beim Düngersparen. Je nach Bodenqualität wird bedarfsgerecht gedüngt.

Markus Sundl,
Ackerbauer und Umweltberater

AUS MEINER SICHT

Digitalisierung und Technik für alle?



Werner Brugner
Kammerdirektor
MELBINGER

Wir erleben in der Gesellschaft und in allen Sparten der Wirtschaft – und dazu gehört auch die Landwirtschaft – eine unheimlich rasante technische Entwicklung und man ist geneigt zu fragen: Ja muss denn das alles sein, rationalisiert uns das nicht die Arbeitsplätze und die Betriebe weg, ist das wirklich nur Segen oder auch Fluch, soll man dem nicht Einhalt gebieten? So wie der Mensch selbst und auch die Landwirte vom Streben nach effizienter, einfacher, rascher, komoter – wie wir landläufig sagen – geprägt ist, so ist auch die der Landwirtschaft vor- und nachgelagerte Wirtschaft und Industrie davon getrieben, immer bessere und neuere Lösungen anzubieten. Diese werden von den Landwirten mit Interesse und Freude angenommen und eingesetzt. Dabei geht es nicht um groß gegen klein, sondern um schneller gegen langsamer beziehungsweise darum, dass der Betrieb „vorne dabei“ bleibt, der aufgeschlossen, interessiert und innovativ ist. Was können wir als Ihre Interessenvertretung und Beratungsorganisation dazu beitragen, wie können wir Sie unterstützen? Gerade für die kleinstrukturierte steirische Land- und Forstwirtschaft ist es wichtig, Betriebe vor teuren und unnötigen Investitionen in moderne, digitale Technik zu bewahren. Wir sind kein technischer Betrieb und dennoch können unsere Beratungskräfte einen guten vergleichbaren Überblick über Systeme, die bereits im relevanten Einsatz sind, geben, weil sie in der Beratung ständig damit zu tun haben oder selbst auch am eigenen Betrieb solche Einsätze durchführen. Die Landwirtschaftskammer Steiermark unterstützt das österreichweite Projekt „Innovation Farm“, die digitale Systeme für die Land- und Forstwirtschaft erforscht und auf ihre Praxistauglichkeit sowie Wirtschaftlichkeit prüft. Auf www.innovationfarm.at finden Sie wertvolle Informationen dazu. Aktuell arbeitet die Landwirtschaftskammer daran, wie Künstliche Intelligenz für die Betriebsführung und Beratung sinnvoll genutzt werden kann.

Sie erreichen den Autor unter werner.brugner@lk-stmk.at



auf den Höfen

den technischen Fortschritt für Betrieb und Familie nutzen



Wolfram und Christina Reichel,
Milchviehbetrieb, Neumarkt: Melkroboter sei Dank! Leistung erhöht, Flexibilität gesteigert, Zeit gewonnen
KK

Weil Zeit Geld ist. Der Milchviehbetrieb von Wolfram und Christina Reichel in Neumarkt hat eine lange Familiengeschichte. Und das liegt nicht zuletzt daran, dass jede Generation auch stets in die Zukunft investiert hat. Vor drei Jahren wurde der Stall völlig umgebaut und auf den neuesten technischen Stand gebracht; so bietet jetzt etwa

der „Special-Needs-Bereich“ den Kühen höchsten Komfort. „Besonders gelohnt hat sich die Investition in den Melkroboter; das ist eine enorme Zeitersparnis und wir können jetzt weitaus effizienter und flexibler arbeiten“, zeigt sich Reichel zufrieden. Die nächsten Schritte will er in Richtung energieautarker Bauernhof gehen.



Christian Haberl,
Forstbetrieb und Milchwirtschaft, St. Michael: Forstpflanzentransport mit Drohnen und klimafitter Wald
KK

Weil es sich lohnt. Der Bio-zertifizierte Betrieb von Familie Haberl betreibt neben Milchwirtschaft auch einen Forstbetrieb mit 99 Hektar. Die Forstwirtschaft gewinnt für das Betriebseinkommen immer mehr an Bedeutung. Die Waldflächen befinden sich zwischen 540 bis 900 Metern Seehöhe. Die Baumartenverteilung schaut

aus: 70 Prozent Nadelholz, 30 Prozent Laubbaumarten. In den vergangenen Jahrzehnten wurde hauptsächlich mit Naturverjüngung gearbeitet. An einigen Standorten gab es Versuche mit Drohnen, Forstpflanzen zu transportieren. Ein weiteres Projekt ist die Waldgenetik, um den Wald für die Klimaveränderung zu rüsten.



Verena Sundl,
Gemüsebau, Stenzen: Drohnen, GPS, Vegetationskarte – Technik hat Wirtschaftlichkeit deutlich erhöht
WERNER KRUG

Natur trifft Technik. Dass naturnahes Arbeiten und der Einsatz modernster Technik Hand in Hand gehen können, das beweisen Verena und Markus Sundl mit ihrem Gemüsebau- und Schweinemastbetrieb. Sie begrünen seit zwei Jahren bis zu 80 Prozent der Ackerflächen; einen Teil davon mittlerweile sogar mit Drohnen – vorrangig

nach Soja und Kürbis. Beim Traktor setzen die beiden technikaffinen Landwirte auf GPS-Steuerung und bei der variablen Düngerausbringung greifen sie auf so genannte Vegetationskarten zurück. Sundl: „Wir sparen dank Digitalisierung Geld und Zeit, können Ressourcen effizienter einsetzen und somit auch wirtschaftlicher arbeiten.“



Hannes, Elfriede und Clemens Pirstinger, Land- und Forstwirte, Frohnleiten: Dynamische Waldtypisierung als Grundlage für die Waldbewirtschaftung
KK

Digitale Helfer im Wald. Viel Herzblut steckt Familie Pirstinger in ihre Land- und Forstwirtschaft. Voll mit dabei sind auch die Kinder Marie, Anna, Viktoria und Clemens. Für die Waldbewirtschaftung ist die dynamische Waldtypisierung zur Feststellung der Standortseigenschaften und der Baumartenwahl für Aufforstungen in Anwendung.

Über Verortung auf der jeweiligen Waldfläche werden umfassende Standortdaten und Baumarteneignung nach dem Ampelsystem unter dem jeweiligen Klimawandelszenario geliefert. Dies geschieht, um eine fundierte Einschätzung zu ermöglichen, welche Baumarten dort mit dem zukünftigen Klima am ehesten zurechtkommen.



Erich Roithner, (2.v.r.) hat seine rund 110 Hektar Wald genau im Blick – hier mit Georg Hörmann, Kammerobmann Peter Kettner und Gregor Rinesch (v.l.)
KK

Auf Veränderung reagieren. In Sachen Forstarbeit kann man Erich Roithner nicht so schnell etwas vormachen. Wer seit mehr als 30 Jahren rund 200 Tage im Jahr im Wald verbringt, weiß wovon er spricht. Und weiß vor allem auch, wie sehr die Forstarbeit jetzt neue Zugänge, neues Arbeiten und vor allem neues Denken braucht. „Vor 30 Jahren

hatten wir kein Käferproblem und keine so verheerenden Stürme. Da habe ich Bäume ausgesucht. Mittlerweile ist man allerdings das ganze Jahr über mit Aufarbeitung beschäftigt“, gibt der erfahrene Forstwirt Einblick und betont: „Umso wichtiger ist es, den Wald widerstandsfähig zu machen – Naturverjüngung ist da meine wichtigste Maßnahme.“



Wolfgang Kowald,
Weinhof, Bad Loipersdorf: Mut lohnt sich! Europapreis für besondere Architektur inmitten der Weingärten
KK

Winzer mit Weitblick. Dass er Mut zu Neuem hat, bewies Wolfgang Kowald schon vor 20 Jahren, als er von der Hotelbranche in die Weinwirtschaft wechselte. Sein Credo hier wie dort: „Was man mit Liebe macht, funktioniert!“ Mit der VINO.TAKE wird er seinem Motto nun mehr als gerecht. „Wir haben damit eine Lücke im

Angebot geschlossen. Nur einige hundert Meter von der Therme Loipersdorf entfernt bietet unsere VINO.TAKE, die vor zwei Jahren eröffnet wurde, eine einzigartige Möglichkeit, Weine und Produkte aus der Region zu verkosten und zu erwerben.“ Für die „besondere Struktur“ der VINO.TAKE gab es kürzlich den Preis für „Europas schönste Fassade 2024“.

Häufig verwendete Robotik und digitale Techniken im Stall

Fütterungsroboter übernehmen die Fütterung der Rinder – den Tieren wird ihrem Biorhythmus gemäß ständig frisches Futter vorgelegt, den Bauern die schwere körperliche Arbeit erheblich erleichtert. Melkroboter übernehmen das Melken, liefern zudem wichtige Daten über die Milchqualität sowie Tiergesundheit und schaffen so mehr Tierwohl sowie Flexibilität und Arbeitserleichterung für die Bäuerinnen und Bauern. Vermehrt zum Einsatz kommen auch Sensoren am Halsband, den Ohren oder als Bolus im Pansen von Rindern – Veränderung des Fress- und Bewegungsverhaltens oder der Körpertemperatur werden von Algorithmen ausgewertet und lassen Rückschlüsse auf eine sich anbahnende Krankheit zu. Solche Warnsignale sind bereits nach zwei Stunden am Handy sowie vier bis fünf Tage vor klinischen Symptomen messbar. Diese Daten helfen, dass eine Krankheit nicht ausbricht.

KURZMITTEILUNGEN



Moosbrugger hat praxisferne Lobbyisten satt APA

Es muss ein fähiger EU-Kommissar ans Ruder kommen

Der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich kritisierte kürzlich, dass Brüssel die österreichische Landwirtschaft zu wenig wahrnehme: „Es ist höchst an der Zeit, dass dort erkannt wird, dass Klimaschutz und Biodiversität in der österreichischen Landwirtschaft bereits eine sehr große und wichtige Rolle spielen. Man habe es „satt, dass trotzdem praxisferne Lobbyisten immer so tun, als müsste die Welt vor den Bäuerinnen und Bauern geschützt werden“. Die EU müsse die bäuerliche „Vorleistung anerkennen“ und diese eben beispielsweise bei der Renaturierungsverordnung berücksichtigen und mitdenken. Das geschehe aktuell auch in der gesamten EU-Agrarpolitik zu wenig. „Der EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski lässt sich außerdem ständig vom Umweltkommissar überfahren“, übte Moosbrugger scharfe Kritik und unterstrich damit sein Verlangen nach einem „fähigen Kommissar“. Statt ausschließlich auf den Klima- und Umweltschutz zu spielen, müssten seitens des Kommissars Fragen nach „Versorgungssicherheit“ und „Lebensmittelproduktion“ ohne „einseitige Hindernisse“ und überbordende Verordnungen im Mittelpunkt stehen, betonte der Präsident der Landwirtschaftskammer Österreich. Vor allem aber ließe sich vieles, was auf EU-Ebene gelte, nicht auf Österreich übertragen.



Schweiger arbeitet mit speziell trainierten Tieren PIEBER

Green-Care-Hoftafel: Biohof Hoaterbauer

Auf 700 Meter Seehöhe, in der Region Graz Nord, in der Gemeinde Frohnleiten gelegen, leben am Biohof Hoaterbauer drei Generationen. Bäuerin Lisa Schweiger hat sich nicht nur der biologischen Landwirtschaft verschrieben, sondern auch Green Care. Die Erzieherin und Sozialpädagogin bietet mit ihren speziell trainierten Hoftieren tiergestützte Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an. Lisa Schweiger kürzlich bei der Hoftafelüberreichung: „Die Arbeit mit den Tieren stärkt das Selbstwertbewusstsein, motiviert zu Bewegung und schult die Körperwahrnehmung. Dazu werden Empathie, Bindungs- und Beziehungsfähigkeit gefördert.“

EU-Entwaldungsverordnung: Totschnig fordert Verschiebung

Neuerlicher Vorstoß von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig: Praxis-taugliche Vorschriften ohne Bürokratie-Wahnsinn sind bei EU-Entwaldungsverordnung ein Gebot der Stunde.

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig forderte bei einem Treffen der EU-Agrarministerinnen und -minister Mitte Juli in Brüssel erneut, die EU-Entwaldungsverordnung zu verschieben. Diese soll nämlich laut jetzigem Plan mit Jänner 2025 in Kraft treten.

Die Landwirtschaftskammer warnt seit Monaten in der Öffentlichkeit vor den bürokratischen Auswüchsen, tritt massiv gegen ein Inkrafttreten ein und macht sich für eine grundlegende Überarbeitung stark. Präsident Franz Titschenbacher: „Eine grundlegende

Überarbeitung der EU-Entwaldungsverordnung und eine ausreichende Fristerstreckung sind notwendig. Wir sind bereit, in enger Zusammenarbeit mit der EU-Kommission und den EU-Ländern konstruktive praktikable Lösungen zu erarbeiten.“

Nein zu Bürokratie

Totschnig: „Es ist Mitte Juli, wir wissen nicht, wie das genau zu erfolgen hat“, sagte er gegenüber Journalisten in Brüssel. „Wir haben hunderttausende Betroffene, die noch nicht wissen, was auf sie zukommt.“ Er teile das Ziel der Entwaldungsverordnung, so Totschnig. „Die Frage ist, wie mache ich das klug, sodass es auch nicht zu einem bürokratischen Mehraufwand führt.“

Die EU-Entwaldungsverordnung soll verhindern, dass Produkte auf den europäischen Markt kommen, für deren Her-

stellung es zu Entwaldung kam – also eine Waldfläche dauerhaft in Agrarfläche umgewandelt wurde. Zu den betroffenen Waren gehören neben Holz auch Rinder oder Soja.

Totschnigs Anliegen findet bei 21 EU-Agrarministern Unterstützung. So äußerten sich seine finnische Kollegin Sari Essayah und Deutschlands Landwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) ähnlich.

Totschnig: Österreich hat eines der strengsten Forstgesetze der Welt. Unser Wald wird nachhaltig bewirtschaftet



BML/HEMERKA

Steirische Wolfsverordnung hält

Europäischer Gerichtshof brachte Verwirrung bei den bestehenden Bundesländer-Verordnungen

Das war ein Patzer, der normalerweise nicht passieren darf, ließ er doch die Wogen besonders hoch gehen. Passiert ist dieser ausgerechnet dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) – dessen Pressestelle hatte äußerst ungeschickt, unvollständig und tendenziös vermelden lassen, dass Wölfe in Österreich nicht mehr entnommen werden dürfen. Anlass war eine Beschwerde einer Tierschutzorganisation, nachdem die Tiroler Landesregierung im Jahr 2022 einen Wolf per Bescheid zum Abschuss freigab. Das Tiroler Landesverwaltungsgericht hatte daraufhin den EuGH um eine Auslegung des EU-Rechts in dieser Frage gebeten. Da aber wichtige Details zu den in Österreich geltenden Wolfsverordnungen in der Presseaussendung des EuGH überhaupt verschwiegen wurden, entstanden in der Öffentlichkeit kurzzeitig Unsicherheiten. Doch diese wurden von den Agrarspitzen der Länder und Landwirtschaftskammern rasch öffentlich klargestellt.

Entwarnung

Neben dem Rechtsexperten Roland Norer von der Universität Luzern, Autor eines Fachbuchs zu den Rechtsfragen des Wolfsmanagements, gab als einer der ersten Präsident Franz Titschenbacher Entwarnung. Titschenbacher gelassen: „Für unsere Bäuerinnen und Bauern ändert sich durch die jüngste EuGH-Entscheidung nichts. Die steirische Wolfsverordnung hält. Sie wurde sauber juristisch aufgesetzt und basiert auf einer Einzelfallprüfung durch zwei Sachverständige aus den Bereichen Na-

turschutz und Wildökologie.“ Und weiter: „In der Steiermark ist eine Entnahme eines Problemwolves erst dann möglich, wenn der Problemwolf einen sachgerechten Herdenschutz überwindet und dann ein Riss erfolgt.“ Ähnliche Reaktionen kamen aus den anderen Bundesländern. Von der EU fordert Titschenbacher einen entscheidenden nächsten Schritt: „Der EU-weit strenge Schutzstatus muss endlich gesenkt werden. Der Wolf ist keine gefährdete Tierart mehr.“

Das Land Salzburg hat mittlerweile einen weiteren Wolf zur Entnahme freigegeben.



In Europa leben bereits mehr als 20.000 Wölfe – der Schutz ist zu lockern

Wie die Steiermark fossilfrei werden könnte

Der Geist von Erzherzog Johann stand Pate für grüne Energiezukunft

Das Fossilzeitalter hat ein Ablaufdatum. Im Jahr 2050 will die EU den Ausstieg schaffen. Österreich ist ehrgeiziger und hat vor, bereits 2040 ohne Erdöl, Gas und Kohle auszukommen. Doch wie? Eine fundierte Antwort, wie die Steiermark ohne klimaschädliche Fossilenergie auskommen kann, liefert das neue Buch von Heinz Kopetz und Dietmar Moser. Der jahrzehntelange Mahner auf ein solares Energiesystem sowie langjährige Kammerdirektor und sein Mitstreiter beschreiben,

dass die Steiermark beste Voraussetzungen hat, den Umstieg auf ein grünes Energiezeitalter schneller zu schaffen als andere Regionen in Europa. Sie legen ein klares fundiertes Konzept mit Zeitplänen und Investitionen vor, wie der Ausstieg aus dem Fossilzeitalter gelingen kann. Mit Optimismus und Weitblick zeigen die beiden Autoren im Geiste Erzherzog Johanns, dass die Steiermark als hoch entwickelte Industrieregion innerhalb von 15 Jahren die grüne Transformation schaffen kann.

Das Buch



Neues Buch. Die Steiermark könnte relativ rasch fossilfrei sein. Die Sonne strahlt 260 Mal so viel Energie auf unser Bundesland wie wir brauchen. **Erhältlich:** Buchhandel; energy-peace@erom.at; 15 Euro +Versand

Autoren Heinz Kopetz und Dietmar Moser
KK, DANNER

Das Leben ist jetzt anders, aber es hat viele schöne Momente – Kerstin Weichhart mit ihrer an Demenz erkrankten Mama

BRENNPUNKT

Es ist keine Schande, Hilfe zu holen!



Claudia Knopper
Obfrau SALZ – Steirische Alzheimerhilfe

Worte, die fehlen, Dinge, die nicht mehr dort stehen wo sie hingehören. Ist es nur „Vergesslichkeit“ oder doch das, wovor sich alle fürchten? Mit der Diagnose Demenz bekommt der Schrecken einen Namen, aber keine Lösung. Es ist die Krankheit, über die man nicht spricht, zu groß sind noch immer die Vorurteile, die daran haften. Demenz legt sich über die Familie wie ein Schleier, sie hüllt das Leben der Betroffenen und Angehörigen in einen undurchsichtigen Nebel, denn plötzlich gibt es keine Klarheit mehr – wie soll es weitergehen? Das Wichtigste vorweg: Man kann auch mit Demenz ein schönes Leben führen. Gerade im frühen Stadium sind Betroffene in der Lage, gewohnte Alltagstätigkeiten, eventuell mit Hilfestellung, auszuüben. Es ist wichtig, im Leben zu bleiben, gewohnte Hobbys und Beschäftigungen auszuführen oder neue Angebote, etwa in Tageszentren, zu nutzen. Eine geförderte Alltagsbegleitung, mehrere Stunden am Tag, wäre wichtig und eine Entlastung für Angehörige. Leider sind diese von mobilen Pflege- und Betreuungsdiensten kaum verfügbar oder privat zu bezahlen. Wohin wenden? Wer kann helfen? Fragen stapeln sich wie die Formulare, die es auszufüllen gilt. Pflegegeld beantragen, Zuschüsse erbitten, reicht das Geld? Als Angehöriger möchte man nur das Beste für seine Lieben, weiß aber oft nicht, wie man das alles bewältigen soll. Wo fängt man an? Wo darf man aufhören, um selbst nicht auszubrennen? Es braucht Lotsen, die einen durch den Nebel der Bürokratie führen und im Prozess begleiten. Man muss nicht alles allein schaffen, um Unterstützung bitten ist keine Schande! Schnell und niederschwellig soll diese verfügbar sein. Wir von SALZ möchten die Situation für Betroffene und Angehörige verbessern. Ob in Gesprächsrunden von Angehörigen zu Angehörigen, bei Vorträgen oder mit Wissensinputs, unser Ziel ist die Entstigmatisierung von Demenz und die Entlastung von Familien. Mehr Infos auf unserer Webseite oder kommen Sie direkt in eine unserer Gesprächsrunden.

@ Sie erreichen die Autorin unter www.steirische-alzheimerhilfe.at



Rosalinde Weichhart erhielt vor sechs Jahren die Diagnose Demenz. Heute spricht die Bäuerin nicht mehr, Tochter Kerstin erzählt.

Mama lebt jetzt ihren ganz eigenen Alltag!

„Kannst du mir das, das Ding da hergeben?“ „Was wollte ich jetzt noch schnell aus dem Kühlschrank nehmen?“ Ein Wort fällt nicht ein, man vergisst im Moment, was man gerade erledigen wollte. Ist wohl vielen schon passiert. Deshalb hätte auch weder Rosalinde Weichhart selbst, damals gerade um die 60, noch ihre Familie im Traum daran gedacht, dass hinter diesen Sätzen erste Vorzeichen einer Demenz stecken könnten. „Solche Momente begannen sich dann allerdings zu häufen. Außerdem ist es Mama grundsätzlich nicht mehr so gut gegangen. Ihr war öfter einmal schwindelig, sie hatte Probleme mit dem Magen. Wir sind von Arzt zu Arzt, aber das hat nicht wirk-

lich etwas ergeben“, erinnert sich Tochter Kerstin. Und erzählt: „Der Ofen funktioniert nicht. Die Germ hat etwas – das waren Mamas Erklärungen, wenn der Germteig nicht gelungen ist, aus dem sie jahrelang Mehlspeisen gemacht und am Bauernmarkt verkauft hat. Wir haben den Ofen zur Reparatur gebracht – er war in Ordnung.“

Mama wurde anders

Bald begann sich auch das Wesen der Direktvermarkterin zu verändern, die so gesellige Frau sprach immer weniger, war launisch und manchmal sogar beleidigend. „Wir dachten, dass es vielleicht etwas mit der Pensionierung unseres Vaters zu tun hat; sie war es

ja nicht gewohnt, dass er ständig zuhause ist,“ schildert die 34-Jährige ganz offen und erzählt: „Eine Bekannte aus dem Gesundheitsbereich hat uns dann geraten, Mama auf Demenz untersuchen zu lassen. Die Tests und Untersuchungen haben die Vermutung dann rasch bestätigt: Demenz, konkret frontotemporale Demenz. Ein absoluter Schock, vor allem, weil Mama ja erst 61 war.“ Und: „Ich konnte anfangs schwer damit umgehen, nicht mit anderen darüber sprechen. Wenn ich aus dem Haus gegangen und hinter mir die Tür zugemacht habe, war auch das Thema Demenz für mich weg. Ich habe es Zuhause gelassen.“

Corona war Einbruch

Die pensionierte Bäuerin wurde mit Medikamenten eingestellt und hat mit den Einschränkungen einige Jahre auch gut leben können. „Sie ist mit einem Zettel einkaufen gegangen, sie hat an Pensionisten-Ausflügen teilgenommen oder auch an Turnstunden“, erinnert sich die Tochter zurück. Doch dann kam Corona und mit der damit verbundenen Isolation hat sich auch der Zustand der Bäuerin dramatisch verschlechtert. „Jetzt spricht meine Mama nicht mehr – sie ist aber ruhiger und gefasster. Sie nimmt wahr, freut

sich, wenn das Enkerl kommt. Sie lebt ihr eigenes Leben und ihren eigenen Alltag. Dieser besteht ganz viel aus Routinen wie Frühstück oder spazieren. Oder: „Karten spielen. Manchmal schummelt Mama beim Schreiben – schupft ein Kugler zu viel rüber, schaut uns an und lacht“, erzählt Kerstin liebevoll.

Reden und Hilfe holen

Auch sie selbst kann mit der Krankheit mittlerweile gut umgehen: „Meine Schwester ist auf die Selbsthilfegruppe Salz gestoßen. Erst hatte ich Hemmungen dorthin zu gehen; nach einem ersten Besuch habe ich dann doch an einer offenen Gesprächsrunde teilgenommen und gesehen, dass ich mit der Herausforderung nicht alleine bin – das hat mir sehr geholfen.“ Mittlerweile leitet Kerstin sogar selbst zwei Salz-Gesprächsrunden und empfiehlt: „Sich nicht scheuen, Hilfe zu holen! Informieren und austauschen – das hilft enorm und ist für alle Beteiligten gut.“ Dank des Einsatzes und Zusammenhalts der Familie und zweier privater Betreuerinnen ist Rosalinde Weichhart bestens versorgt. Wunsch der Tochter: „Dass Mama schmerzfrei bleibt!“

Johanna Vucak

Was Angehörige unbedingt tun sollten

Hellhörig und verständnisvoll sein. Auffällige Vergesslichkeit oder Wesensveränderung sind Warnsignale. Den Arzt darauf ansprechen. Den Betroffenen mit seiner Krankheit annehmen; nicht schimpfen, nicht ständig korrigieren

Schulung machen. Den Umgang mit demenzen Menschen lernen – macht Betroffenen und Angehörigen das Leben leichter

Hilfe in Anspruch nehmen. Krankheit nicht tabuisieren, Betroffene nicht verstecken; Beratung und Hilfe beanspruchen. Niemand kann „einfach so“ einen demenzen Menschen professionell betreuen – da braucht es Fachwissen und fachliche Unterstützung. Übrigens auch in Sachen Bürokratie

Schlechtes Gewissen ablegen. Auch Angehörige brauchen eine Auszeit – für Hobbys, Freunde, Vereine, Urlaub. Diese Zeit sollen sie sich nehmen, um auf ihre Gesundheit und ihr Leben zu schauen – und das ganz ohne schlechtes Gewissen.

Wie wir in Zukunft wohnen wollen

Viele müssen mittun, um Ortskerne zu beleben – Einfamilienhäuser im Grünen helfen dabei nicht

Wohnbauforscherin Andrea Jany rechnet vor: „Viele bauen ihr Haus, wenn das erste Kind schon da ist. 15 Jahre später sind viele Kinder für ihre Ausbildung auch schon wieder weg.“ Das Einfamilienhaus im Grünen hat seinen Zweck dann eigentlich schon erfüllt. Das Elternpaar bleibt zurück und lebt in einem Wohnraum, der für vier bis fünf Personen ausgelegt ist.

Großes Interesse

Diesem Thema hat sich auch die Landjugend angenommen und lud ins Haus der Architektur in Graz zu einem Vortragsabend mit Andrea Jany und Markus Bogensberger, Baukulturkoordinator des Landes Steiermark. Mehr als 70 Land-

jugendliche kamen dazu in die Landeshauptstadt. Federführend für die Organisation des Abends war Landesleiterin Anna Griesbacher, die selbst Architektur studiert. Früher lebten häufig mehrere Generationen unter einem Dach als

heute. Dass das Zusammenleben mehrerer Generationen unter einem Dach Kompromisse erfordert, ist klar. Dass das nicht immer einfach ist auch. Schließlich gebe es auch bauliche Lösungen wie beispielsweise völlig getrennte Wohnein-

heiten mit separatem Eingang oder die Errichtung eines Bungalows am Grundstück, in das die Alten einziehen.

Lebendige Orte

Ganz wichtig sei es, die Ortskerne zu beleben, ist Bogensberger überzeugt. Dazu gehöre auch die Kultur und somit die Landjugend, die viele Brauchtümer pflegt. Gebäude gibt es eigentlich schon genug, wie Bogensberger verdeutlicht: „Nutzen wir den Leerstand! Wir haben in Österreich bei Industrie und Gewerbe fast dieselbe Fläche an Leerstand, wie uns aktuell zum Wohnen zur Verfügung steht. Die können wir sanieren und adaptieren, bevor wir auf der grünen Wiese neu bauen.“

RM



Mit Leben gefüllte Ortskerne reduzieren die Abhängigkeit vom Auto IKARUS

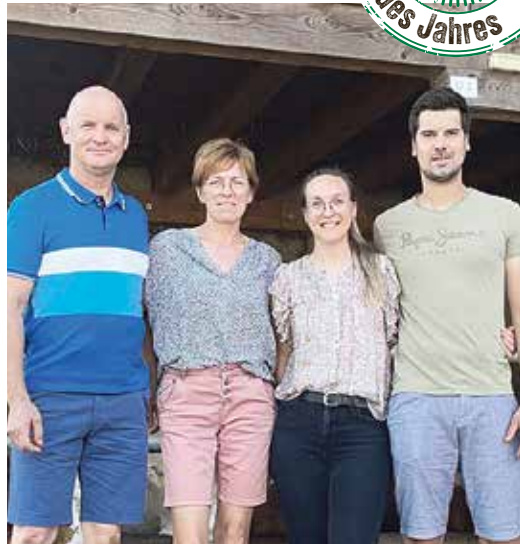
JUNG UND FRISCH



Anna Griesbacher
Landjugend Landesleiterin
und Architekturstudentin

Das Wohnen im ländlichen Raum steht vor großen Herausforderungen. Ortszentren sterben aus, Geschäfte und Einzelhandel verlagern sich zu Verkehrsknotenpunkten und die Abhängigkeit vom Auto nimmt weiter zu, während immer mehr Flächen verbaut werden. Es ist entscheidend, dass wir handeln und aktiv werden, um unsere ländlichen Gebiete attraktiv und lebenswert zu erhalten. Ein lebendiger Ortskern ist das Herzstück jeder ländlichen Gemeinde. Durch gezielte Investitionen in die Infrastruktur, den Erhalt und die Umnutzung bestehender Gebäude sowie die Förderung von lokalen Geschäften und Dienstleistungen kann der Ortskern wieder zum sozialen und wirtschaftlichen Mittelpunkt werden. Kulturelle Angebote und öffentliche Treffpunkte spielen hierbei eine zentrale Rolle. Jeder muss sich bewusst dafür entscheiden und danach handeln, um unsere Ortszentren zu revitalisieren und sie auch in Zukunft attraktiv zu halten.

BAUERNPORTRÄT



Familie Muster steht für moderne Kalbinnenzucht

Man muss immer auch Alternativen im Blick haben

Dass man mit der Zeit geht, wenn man nicht mit der Zeit geht, ist Michael Muster mehr als klar. Deshalb hat er in den vergangenen Jahren auch ordentlich investiert, um seinen Betrieb zukunftsfit zu machen. „Seit 2019 haben wir einen Tierwohlstall, der den Tieren viel Platz bietet, sie liegen auf Stroh, und der natürlich auch uns das Arbeiten erleichtert“, gibt Muster Einblick in seine moderne Kalbinnenzucht. Rund 115 Stück stehen dort im Moment; darunter ein Drittel der Rasse Murbodner. Vermarktet wird die AMA-Qualität über die Handelskette SPAR. Investiert hat Muster, der eine Schlosserlehre und die Landwirtschaftliche Fachschule Grottenhof-Hardt abgeschlossen hat, auch in grüne Energie: „Wir betreiben seit dem Herbst des Vorjahres eine 200 kW-Photovoltaikanlage. Da bin ich jetzt gerade dabei, eine Energiegemeinschaft zu gründen. Ich möchte so meinen Strom, allen voran den Überstrom, der im Sommer entsteht, größeren Betrieben anbieten – speziell solchen, die da hohen Bedarf, etwa durch Kühlanlagen, haben“, zeigt sich der innovative Landwirt motiviert und „aufgrund der Marktlage“ mehr oder weniger auch gezwungen, immer wieder auch nach Alternativen zu suchen. Und um das Thema Investitionen zu vervollständigen: „2022 haben wir eine 500 Quadratmeter große Lagerhalle gebaut.“ Für Michael Muster, der am Hof gemeinsam mit seinem Vater Josef arbeitet, ist damit das Investitionsthema vorerst einmal ad acta gelegt. „Jetzt geht es daran, sich mit dem gut aufgestellten Betrieb den Herausforderungen der Zukunft zu stellen. „Diese liegen für den leidenschaftlichen Landwirt vor allem in den steigenden Wetterextremen: „Wir verkaufen ja auch Heu und Stroh und da setzt uns der Regen natürlich sehr zu – ebenso im Ackerbereich, wo wir Mais, Hirse, Kürbis und Ackerfutter anbauen.“ Fordernd sei zudem das Thema Preis, allen voran die damit verbundene Ungewissheit. Deshalb sind diverse Förderungen für Muster ein beruhigender und motivierender Faktor. Weil: „Das hilft nicht zuletzt auch dabei, weiterzumachen und zuversichtlich in die Zukunft zu blicken; auch wenn Vorfinanzierungen, ungewisse Erträge und schwankende Preisniveaus fordern.“ Aber für Muster gibt es dann da auch noch eine andere und ganz wesentliche Motivation: „Ich bin einfach gerne und mit Leib und Seele Bauer.“

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

- Michael und Josef Muster, vulgo Fastlbauer, Nestelbach 12, 8452 Großklein
- Kalbinnenzucht, ein Drittel Murbodner
- AMA-Qualität, die über SPAR vermarktet wird
- Insgesamt 80 Hektar, davon 30 Hektar Ackerland und 50 Hektar Grünland
- 200 kw-Photovoltaikanlage für Einspeisung

Pflicht und Kür für

Die Optik des Etiketts ist oft kaufentscheidend. Die Angaben müssen aber detaillierten

Schweinskotelett gewürzt, in Rapsöl mariniert

1 Franz Fleischmann
Schlachtgasse 3, 1234 Wurst

2 500 g

3 zu verbrauchen bis TT.MM.JJJJ

4 gekühlt lagern bei +2 bis +6°C

5 Zutaten: Schweinefleisch (90 %), jodiertes Speisesalz (Salz, Natr., Nitrit), Gewürze (Sellerie)

6 7 8 9

10 Küchenhygiene ist wichtig: Kühlkette einhalten, getrennt von anderen Produkten lagern, arbeiten, vor dem Verzehr durcherhitzen!



Musteretiketten auf stmk.lko.at/direktvermarktung (Code scannen)

Verpflichtenden Kennzeichnungselementen wird oft zu wenig Beachtung geschenkt, was zu empfindlichen Strafen führen kann. Für alle Produkte gilt, dass die Etiketten gut leserlich, übersichtlich gestaltet und fest mit dem Produkt verbunden sein müssen. Konkrete Vorgaben regeln die Schriftgröße (Mindestschriftgröße Kleinbuchstaben: 1,2 Millimeter) und die Anordnung einzelner Kennzeichnungselemente. So schreibt die Sichtfeldregelung vor, dass die Produktbezeichnung und die Füllmenge auf einen Blick erkennbar sein müssen. Als eine Einheit anzugeben sind das Verbrauchsdatum und die Aufbewahrungsbedingungen sowie die Anschrift. Diese müssen in unmittelbarer Nähe zueinander platziert werden und dürfen nicht durch andere Zeichen getrennt werden. Wird Frischfleisch vorverpackt zum Verkauf angeboten, sind spezielle Vorga-

Etiketten-Check zahlt sich aus

Kennzeichnungsverfahren summieren sich schnell. Auf Nummer Sicher gehen lohnt auf jeden Fall

Warum passieren auf Etiketten Fehler?

ANDREA MAURER: Der Teufel steckt im Detail, sich das nötige Wissen anzueignen braucht viel Zeit. Oft ist auch ein bisschen Betriebsblindheit dabei – nach dem Motto: Das haben wir immer schon so gemacht. Etiketten von Produkten aus dem Supermarkt sind kein guter Vergleich und sollten nicht als Vorlage dienen. Der Etikettencheck der Landwirtschaftskammer geht individuell auf das jeweilige Produkt ein.

Wie hoch sind die Strafen und was kostet der Etiketten-Check?

Die Höhe der Strafen richtet sich nach dem jeweiligen Vergehen und den damit verbundenen Zusatzkosten, wie etwa Laborkosten für Produktanalysen. Jedenfalls deutlich mehr, als der Pauschalpreis des Etiketten-Checks von 100 Euro für die ersten vier Produkte und 25 Euro für jedes weitere.

Wie läuft der Check ab?

Direktvermarkter kontaktieren ihre Beraterin (oder Kontakt am Ende) und reden sich aus, welche Daten für welche Produkte nö-

tig sind. Nach Überarbeitung des Etiketts besprechen wir das Ergebnis mit den Direktvermarktern. Einmal im Jahr sollte man sich bei uns nach etwaigen Änderungen in der Verordnung erkundigen.

Sehr aufwendig sind auch die Nährwertangaben. Bei welchen Produkten sind diese nötig?

Nährwerte müssen auch bei Produkten unserer Direktvermarkter verpflichtet angegeben sein, wenn diese flächendeckend in

ganz Österreich erhältlich sind – etwa bei einer bundesweiten Listung in Supermärkten – oder ins Ausland verkauft werden. Wird bei einzelnen Produkten explizit am Etikett auf spezielle Nährwerte hingewiesen wie zuckerreduziert, eiweißreich und so weiter, dann löst dies eine Nährwertkennzeichnungspflicht aus. Auch dabei helfen wir mit einer speziellen Beratung. RM



Etiketten-Check
Tel. 0316/8050-1374 oder QR-Code scannen (stmk.lko.at/beratung)

Rinder-Arbeitskreise

Wie Betriebe davon profitieren

Die Milch- und Rinderwirtschaft in der Steiermark ist sehr vielfältig – Gunstlage, Berggebiet, Nebenerwerb, Vollerwerb, Laufstall, Kombinationshaltung, biologisch oder konventionell. Die betrieblichen Gegebenheiten sind unterschiedlich, doch das Ziel eint – die Betriebe nachhaltig weiterzuentwickeln. Hier leistet die Arbeitskreisberatung seit mehr als 20 Jahren einen wertvollen Beitrag. Das umfangreiche Angebot setzt sich aus drei wesentlichen Bereichen zusammen: Weiterbildung, Betriebscheck, Betriebszweigauswertung. Wie die unterschiedlichsten Betriebe vom Angebot profitieren, erzählen beispielhaft ausgewählte Bäuerinnen und Bauern in zwei neuen Infocollagen selbst. Diese sind in

allen Vermarktungszentren, Bezirkskammern und bei den Betriebsberatern erhältlich. Ein Blick hinein lohnt auf jeden Fall.



Infocollagen in Vermarktungszentren und Bezirkskammern erhältlich

Energieautarker Hof

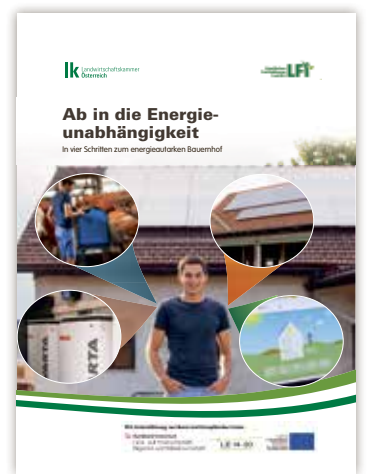
Broschüre: Vier Schritte zur Energieunabhängigkeit

Dreh- und Angelpunkt ist das Modell der „Vier E der Energieautarkie“. Dieses unterstützt Betriebe Schritt für Schritt in die Energieunabhängigkeit.

Sparen bis speichern

Wer Energie spart, produziert, managt und speichert, wird einer völligen Energieunabhängigkeit näherkommen. Eine 100-prozentige Autarkie ist zum heutigen Zeitpunkt noch schwer umsetzbar. Doch die weltweite Energieversorgung und die Energietechnologien sind im radikalen Umbruch. Stromspeicher werden leistungsfähiger und günstiger, kleine Elektrotraktoren sind plötzlich in Serien verfügbar. Die brandneue Broschüre ist im Zuge des Bildungsprojekts „Energieeffiziente Landwirt-

schaft – klimafreundlich und zukunftssicher“ entstanden. Ziele sind mehr Energieeffizienz sowie erneuerbare Energien in der Landwirtschaft.



Herunterladen. bit.ly/lk-energieeffizienz oder energie@lk-stmk.at

Vermarkter

rechtlichen Vorgaben entsprechen

ben wie Herkunftsort oder Ursprungsland und betriebsindividuelle Angaben verpflichtend anzugeben. Fehlerquellen bei der Kennzeichnung der Lebensmittel sind vielfältig. Ein Etiketten-Check (*unten*) gibt Sicherheit. Verpflichtende Kennzeichnungselemente sind:

1 Bezeichnung des Lebensmittels. Die Bezeichnung eines Lebensmittels erfolgt mit seiner im Österreichischen Lebensmittelbuch rechtlich vorgeschriebenen Bezeichnung. Gibt es keine Definition, so wird die verkehrsübliche oder eine beschreibende Bezeichnung verwendet. Allenfalls muss auch eine ergänzende Bezeichnung angeführt werden, beispielsweise bei gewürztem Grillfleisch: Tierart, Teilstück und Zubereitung.

2 Name und Anschrift des Erzeugers, Verpackers oder Verkäufers. Bei der Angabe von Name

und Anschrift des Lebensmittelunternehmers ist im Sinne der Rückverfolgbarkeit des Inverkehrbringers die postalische Zustellbarkeit zu gewährleisten. Name, Straße, Hausnummer, PLZ, Ort sind gemeinsam zu platzieren und dürfen nicht voneinander getrennt werden.

3 Nettofüllmenge. Die Nettofüllmenge fester Lebensmittel wird mit Gramm oder Kilogramm (Abkürzungen „g“ oder „kg“) angegeben. Achtung: festgelegte Mindestschriftgröße der Angabe der Nettofüllmenge bis 200 Gramm mindestens drei Millimeter, zwischen 200 und 1.000 Gramm mindestens vier Millimeter, über 1.000 Gramm mindestens sechs Millimeter Ziffernhöhe.

4 Verbrauchsfrist. Bei Lebensmitteln, die sehr leicht verderblich sind, ist anstelle eines Mindesthaltbarkeits-

datums („mindestens haltbar bis TT.MM.JJJJ“) ein Verbrauchsdatum „zu verbrauchen bis TT.MM.JJJJ“ anzugeben. Abkürzungen sind nicht erlaubt.

5 Temperatur- und Lagerbedingungen. Die richtige Lagerung ist für die Haltbarkeit sehr wichtig und gehört direkt nach dem Verbrauchsdatum auf das Etikett. Beispiel: gekühlt bei +2 bis +6 °C lagern.

6 Zutatenliste. Die Zutatenliste beginnt immer mit dem Wort „Zutaten:“. Alle Zutaten werden nach ihrem Gewichtsanteil in absteigender Reihenfolge zum Zeitpunkt der Herstellung angeführt.

7 Mengenmäßige Zutatendeklaration (Quid-Regel). Zutaten, die charakteristisch sind, in der Sachbezeichnung genannt oder mit einem Bild hervorgehoben werden, müssen mengenmäßig

in Prozent angegeben werden.

8 Zusammengesetzte Zutat. Eine Zutat, die selbst aus mehreren Zutaten besteht, wie etwa Gelierzucker oder Schokolade sind im Zutatenverzeichnis mit ihrer Bezeichnung anzuführen. In Klammer direkt dahinter werden die Einzelbestandteile aufgezählt. Beispiel: jodiertes Speisesalz (Salz, Kaliumjodid).

9 Allergene Zutaten. Diese sind in der Zutatenliste hervorzuheben (**fett**, unterstrichen, BLOCKBUCHSTABEN).

10 Hinweis zur Küchenhygiene bei leicht verderblichen Waren. Beispiel für eine Formulierung: „Küchenhygiene ist wichtig: Kühlkette einhalten, getrennt von anderen Produkten lagern, sauber arbeiten, durcherhitzen“.

Irene Strasser



KURZMITTEILUNGEN



Viele Köstlichkeiten am 4. August in Fischbach

Rindfleischfest: kulinarischer Genuss

Das Rindfleischfest lockt am 4. August Feinschmecker nach Fischbach, wenn die Rinderbauern des Almenlandes mit einer langen Liste an kulinarischen Hochgenüssen aufwarten. Vom Rindgulasch über saures Rindfleisch bis zum Pulled Beef Burger gibt es klassische und moderne Schmankerl. Dazu serviert werden Musik, Volkskultur, eine Jungrinderschau sowie eine große Preisverlosung. Los geht es um 9 Uhr am Veranstaltungsgelände der Firma Sommersguter, um 9.30 Uhr wird eine Heilige Messe abgehalten, danach gibt es Unterhaltung mit Frühschoppen und einem Bieranstich.

Johann Seitinger: ein großer Steirer und Agrarpolitiker ist von uns gegangen

Der Schock bei seinen Wegbegleitern und Mitkämpfern, den Bäuerinnen und Bauern, bei den politischen Freunden und Mitbewerbern sitzt tief – Agrarlandesrat a. D. Ökonomierat Johann Seitinger hat seinen beharrlichen Kampf gegen seine so schwere Krankheit verloren. Am Sonntag, dem 14. Juli ist er im 64. Lebensjahr stehend verstorben.

Als längstdienender Agrarlandesrat Österreichs – Seitinger verantwortete 20 Jahre lang bis zu seinem krankheitsbedingten Rücktritt im Oktober 2023 das Lebensressort mit den Schwerpunkten Land- und Forstwirtschaft, landwirtschaftliches Schulwesen, Wohnbau und Wasserwirtschaft.

Als Mensch und Agrarpolitiker hat er große Spuren hinterlassen. Selbst aus kleinen bergbäuerlichen Verhältnissen aus dem obersteirischen Frauenberg kommend, war ihm eine fundierte Aus- und Weiterbildung der bäuerlichen Jugend sowie eine gute Beratung der Bäuerinnen und Bauern ein besonderes Herzensanliegen. „Auf die geistigen Hektar kommt es an“, wiederholte Seitinger immer wieder und setzte Taten. Er baute das land- und forstwirtschaftliche Schulwesen aus, sicherte auch trotz schwieriger Budgetsituation beim Land Steiermark die Kofinanzierungsmittel der EU-Ausgleichszahlungen für die steirischen Bäuerinnen und Bauern, verdoppelte den Pro-Kopf-Verbrauch von Holz insbesondere durch diesbezügliche Initiativen auch im sozialen Wohnbau.

Nicht sichtbar, aber erfolgreich, war unter Seitingers Regie der Bau des verästelten Wassernetzwerks Steiermark – so kommt frisches Trinkwasser von der wasserreiche-

ren Obersteiermark in die eher trockene Süd- und Oststeiermark.

Dank in tiefer Trauer

„Johann Seitinger war ein großer Agrarpolitiker und Steirer. Er hat sich für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern unermüdlich und mit großer Leidenschaft eingesetzt. Für die Bäuerinnen und Bauern, die bäuerliche Jugend sowie für die Land- und Forstwirtschaft hat er Unermessliches geleistet. Dafür sagen wir ein großes Danke“, sind Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher, Vizepräsidentin Maria Pein und Kammerdirektor Werner Brugner tief betroffen. Tief erschüttert auch Landeshauptmann Christopher Drexler: „Ich verliere einen Freund und Ratgeber – unser Land einen seiner treuesten Diener. Hans Seitinger war ein leidenschaftlicher Kämpfer für sein geliebtes Heimatbundesland und alle Steirerinnen und Steirer.“

War immer voller Elan und Schaffenskraft und liebte die Menschen: Agrarlandesrat a.D. Johann Seitinger



KURZMITTEILUNGEN



Eintrag in Bestände verhindern PÖCHLAUER-KOZEL

Von Schweinepest umzingelt

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) rückt seit 2017 immer näher an Österreichs Grenzen heran. Neben Fällen in Deutschland gibt es auch ASP-Fälle in weiteren Nachbarländern wie Italien, Ungarn, der Slowakei und Tschechien. Mit Einhaltung entsprechender Biosicherheitsmaßnahmen lässt sich der Eintrag in Schweinebestände verhindern. Um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein, hat die Landwirtschaftskammer die wichtigsten Fragen zur Schweinepest auf stmk.lko.at/asp übersichtlich aufbereitet. Im Frage- und Antwort-Format wird unter anderem erklärt, wie man die Seuche bestmöglich fernhält und was bei einem ASP-Ausbruch im heimischen Wild- und Hausschweinebestand zu tun ist. Weiters welche Folgen ein Ausbruch für den Betrieb und die Bewirtschaftung der Wiesen und Äcker hat – zum Beispiel, wenn der Betrieb selbst betroffen ist oder in einer Schutzzone liegt.



Antworten zu den wichtigsten Fragen rund um die Afrikanische Schweinepest auf stmk.lko.at/asp oder QR-Code scannen

Applaus für gelung

Tierfreundliches Bauen kann ganz einfach sein und verschönert den Arbeit

Bio-Masthühner Wildbacher/Koch

Hendlmast funktioniert auch am Berg

Auf 900 Metern Seehöhe im weststeirischen Bad Schwanberg gelegen, sattelte Christoph Koch mit seiner Partnerin Katharina Wildbacher auf Bio-Hühnermast um. Der ehemalige Mutterkuhstall wurde zu einem Vormaststall für 4.800 Tiere umgebaut. Direkt angeschlossen entstand ein Endmaststall-Neubau für weitere 4.800 Hühner.

Bauen am Hang

Das Bauen in Hanglage verursacht zwar Mehrkosten, hat aber auch Vorteile. Da der halbe Stall im Hang liegt, ist er von Haus aus kühler. Trotzdem gibt es eine Hochdruckvernebelungsanlage, um die Tiere kühlen zu können. Umgekehrt können nicht nur die Ställe mit einer vollflächigen Bodenheizung beheizt werden, sondern es kann auch der Wintergarten, unter dem der Rücklauf noch zusätzliche Schleifen zieht, temperiert werden. Durch verschließbare Vorhänge kann so auch im Winter ein für

die Tiere angenehmes Klima geschaffen werden. Auf dem Auslauf müssen die Masthendl ihre Bergsteigerqualitäten beweisen, denn er ist sehr steil. Eine neu errichtete Photovoltaikanlage am Stall erzeugt den Strom für den Betrieb, eine neue Hackschnitzelheizung Wärme. Es wurde nachhaltig mit eigenem Bauholz gebaut.

Direktvermarktung

Ein Teil der Hühner wird selbst vermarktet. Zweites Standbein ist die Rotwildzucht, weshalb auch ein zertifizierter Schlacht- und Verarbeitungsraum vorhanden ist. Im Zuge des Neu- und Umbaus wurden auch die Verarbeitungsräume modernisiert. Die Bio-Hühnermast ermöglichte Koch trotz geringer Flächenausstattung, seine Zukunft in der Landwirtschaft abzuschern. RM



Bodenheizung, Sprühnebelkühlung, Beschäftigungsmaterial, Auslauf mit tollem Ausblick. Kochs Hendln geht es richtig gut
KOCH



Mutterkühe und Rindermast Graschi

Über das Morgen hinaus gedacht

Nachhaltigkeit ist für Andreas Graschi aus St. Martin am Wöllmißberg ein ganz großes Thema. Der Absolvent der Universität für Bodenkultur (Boku) hält seine Mutterkühe im Sommer auf der Weide, im Winter werden sie mit Heu gefüttert. Die Heuboxen wurden an den Stall angebaut, das Futter wird mittels Kran direkt den Tieren serviert.

Konsequent nachhaltig

Das Fleisch verarbeitet und vermarktet er selbst und stellt die herausragende Nachhaltigkeit seines Rindfleisches auch im Marketing in den Mittelpunkt. Der neue Stall spiegelt diese Philosophie ebenfalls wider. Abgesehen von der nötigen Erhöhung des Futtertisches, ist der Stall eine einzige ebene Betonfläche. Da nur die Wand nach Norden durch die Heubelüftung vor Witterungseinflüssen geschützt ist, haben die Tiere täglich von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang Tageslicht. Die

Rinder können so wählen, ob sie sich jeder Witterung aussetzen oder sich im überdachten Liegebereich aufhalten wollen. Der hintere Tiefstrebereich geht ohne Schwelle in den Fresslaufgang über, der von einem Schrapper entmistet wird.

Beheizte Schrapperbahn

In die Schrapperbahn ist eine Bodenheizung verlegt, die mit Hackschnitzel befeuert wird. Das sichert die reibungslose Entmistung selbst bei tiefsten Wintertemperaturen. Sie hilft auch dabei, die Lauffläche trocken zu halten, was Emissionen reduziert. Die Säulen der Trenngitter und Tore sind gesteckt. Beweggrund dafür ist, eine möglichst vielfältige Nachnutzung zu erlauben, wenn der Stall in hoffentlich vielen Jahren seinen Zweck erfüllt hat. RM

Bäuerinnen und Bauern

Preis der Tierschutzombudsstelle Steiermark

„Das Bestreben von Landwirtinnen und Landwirten, ihre Betriebe in der Steiermark besonders tierfreundlich zu bauen, ist glücklicherweise gegeben. Mit diesem Preis holen wir jene Bäuerinnen und Bauern vor den Vorhang, die zeigen, dass es viele Betriebe gibt, die sich über das gesetzliche Mindestmaß hinaus für das Wohl ihrer Tiere einsetzen, indem sie besondere bauliche Maßnahmen umsetzen“, betonte Tierschutzombudsfrau Karoline Schgl bei der Überreichung

der Preise gemeinsam mit Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang, Landesrätin Simo-



Landesrätin Simone Schmielbauer unterstützt den Baupreis



Vize Landesrätin Anton Lang überreicht den Baupreis



Kathrin und Andreas Graschi haben sich ihren Traum von nachhaltiger Mutterkuhhaltung verwirklicht
LAND STEIERMARK/BINDER, GRASCHI

Trink-, Nutz und Abwasseranlagen, Sanitärtechnik, Regenwassernutzung, erneuerbare Energien, Gas, Solar

Mobil: 0664 / 73 10 6339 . www.schweighart-wassertechnik.at
St. Martin am Wöllmißberg 117 . A-8580 Köflach

www.tschiltsch.at Tel. 03465 2331

Angenehme Stallungen

Arbeitsalltag für Bäuerinnen und Bauern sowie ihren tierischen Mitarbeitern



Bio-Masthühner Lukas Loibner

Mit voller Energie in die Zukunft

Der junge Landwirt Lukas Loibner baute sich in St. Peter im Sulmtal nicht nur einen Vorzeige-Bio-Hühnermaststall, sondern auch ein zweites Standbein auf, um seine Zukunft in der Landwirtschaft abzusichern. Seine Eltern halten Schweine, der Stall steht im Ortsgebiet, was die Zukunftsperspektiven einschränkte.

Wintergarten und Weide

Der Stall selbst wurde nach bewährtem System gebaut: zwei getrennte Stalleinheiten mit insgesamt 9.600 Mastplätzen mit vollflächiger Bodenheizung, erhöhten Sitzebenen, Wintergarten und Weide. Strohballen und Picksteine dienen als Beschäftigungsmaterial. Durch die Bodenheizung werden nicht nur die nötigen 34 Grad Raumtemperatur beim Einstellen der Küken geschaffen. Sie sorgt

auch dafür, dass die Einstreu aus Strohpellets trocken bleibt. Das ist gut fürs Stallklima und die Tiergesundheit, weil so Atemwegs- und Fußballenprobleme verringert werden.

Energie vom Hof

Die Hackschnitzelheizung wird größtenteils mit Holz aus dem eigenen Wald beschickt. Der Rest kommt von Nachbarn. Auf dem Dach liefert eine 115 kWp-Photovoltaikanlage Strom. Loibner überlegt die Notstromversorgung vom derzeitigen Zapfwellenaggregat, um eine PV-Insellösung mit Stromspeichern auszubauen.

Als Quereinsteiger – sowohl in Bio, als auch in die Geflügelhaltung – war Loibner von der Unterstützung aus der Branche sehr begeistert: „Kammerberatung, Schlachtbetrieb und vor allem andere Landwirte haben mich sehr unterstützt und helfen bei jeder Frage schnell weiter.“

RM



Lukas Loibner und Partnerin Anna Lipp haben sich mehr als nur die Basis für ihre Zukunft gelegt
LAND STEIERMARK/BINDER, LOIBNER

Bauern sind Vorbilder

Preisurkunde bereits zum 15. Mal vergeben

Die Schmeidebauer und Vizepräsidentin Maria Pein. Insgesamt reichten heuer zwölf bäuerliche

Betriebe aus den Sparten Geflügel-, Rinder-, Schweine- und Pferdehaltung ihre Stallbauprojekte ein. Die sechsköpfige Jury besuchte jedes Projekt und machte sich an Ort und Stelle ein Bild von der Qualität der Tierhaltung. Die Investitionen in bessere Haltungsbedingungen sind auch Grundstein für ein Weiterbestehen der Betriebe. Vier Betriebe wurden ausgezeichnet, wir stellen sie hier vor. Auch die acht weiteren Einreichungen haben großartige Ställe errichtet. (Seite 10)



Maria Pein... die... chnun... en... ER (3)

Tierschutzombudsfrau Karoline Schlögl bittet vor den Vorhang



Milchkühe Narnhofer

Sicheres Geläuf und bequeme Liegeflächen

Mehr als ein Jahr ist Johannes Narnhofer aus Strallegg intensiv an der Planung des neuen Milchviehstalls für derzeit 32 Kühe plus Kalbinnen gesessen, hat sich mit Freunden, Kollegen und Firmen ausgetauscht. Vor allem sichere Laufflächen hatten für ihn hohe Priorität. Überall sind Gummimatten verlegt, größtenteils mit erhöhter Rutschfestigkeit.

Sandwabenmatten

Bei den Liegeboxen entschied er sich für eingestreute Sandwabenmatten. Diese bieten mehr Liegekomfort als Hochboxen mit Gummiaufgabe, benötigen jedoch weniger Pflege und Stroh als Kalk-Strohmatte. Zehn Minuten morgens und abends benötigt Narnhofer nach eigenen Angaben dafür. Der Fressstand wurde mit einem

langen Auftritt und Gummi versehen, um ein Stehen im Trockenen zu gewährleisten.

E-Futtermischer

Der Futtertisch wurde auf 145 Zentimetern Breite mit Epoxidharz beschichtet, um den Fressbereich einfach sauber halten zu können. Seit kurzem füttert er mit einem elektrischen Futtermischer, der mit Strom vom Dach betrieben wird. Die Photovoltaikanlage liefert 30kWp. Den zwei mal fünf Fischgräten-Melkstand kaufte Narnhofer von einem Betrieb, der auf einen Melkroboter umstellte. So können zehn Kühe gleichzeitig gemolken werden. Bald soll eine Schlauchlüftung für bessere Luft und weniger lästige Fliegen beim Melken sorgen. 170 Festmeter Holz aus dem eigenen Wald hat der Familienbetrieb verbaut. Im alten Stall ist das Jungvieh auf gummierten Hochboxen untergebracht, in der warmen Jahreszeit sind sie auf der Weide. RM



Angela und Johannes Narnhofer sind Milchbauern aus Leidenschaft. Die Tiergesundheit hat für sie hohen Stellenwert
LAND STEIERMARK/BINDER, NARNHOFER



KURZMITTEILUNGEN



Verschiedene Rassen werden bewertet

SSZV

Wer hat die beste Ziege im Land?

Am 3. August findet bereits zum zwölften Mal die steirische Ziegenschau im Rinderzuchtzentrum Traboch statt. Verschiedenste Ziegenrassen sind zu bestaunen und werden von Preisrichtern bewertet. Im Rahmen der Zentralkörung für Ziegen und Schafe besteht auch die Möglichkeit des Ankaufs von gekörten und leistungsgeprüften Zuchttieren. Die Körung startet um 9 Uhr, das Fest um 11 Uhr und das Finale der Siebertiere ist um 13.30 Uhr.

STAHLKONSTRUKTION ISOLIERPANEELE
8342 GNAS • OBERGNAS 59
03151/51426

GÜNTER NIEDERL GmbH & Co KG
www.stalleinrichtungen-niederl.at

Danke für die perfekte Zusammenarbeit!

Perwolf
Gülletechnik

SCHAUER
PERFECT FARMING SYSTEMS

MODERNE RINDERSTALLTECHNIK!

Ihr Fachberater Andreas Zentner:
06648581946

hubers

Wir gratulieren unserem Partner der Familie Loibner recht herzlich zum Tierschutzpreis 2024.

WERDEN AUCH SIE UNSERPARTNER FÜR Bio-Masthendl

wir bieten:

- Langfristige Partnerschaft
- Respektvollen, fairen Umgang
- Fachliche Unterstützung

Wir freuen wir uns, wenn Sie mit uns Kontaktaufnehmen.

Peter Kaiser
p.kaiser@huberslandhendl.at
Tel.: +43 664 88 14 98 62

HUBERSLANDHENDL.AT • Hauptstraße 80 • A-5223 Pfaffstätt

KURZMITTEILUNG



Mit Analysen Silierprozess verbessern LK/POSCH

Mitmachen beim Silageprojekt

Bei der Gewinnung von hochwertigen Silagen gibt es immer wieder Herausforderungen: sei es das Wetter, die Ernte oder das anschließende Konservieren. Deshalb werden Freiwillige gesucht, die dabei helfen, neue Erkenntnisse zu generieren und Zusammenhänge besser zu verstehen. Wer mitmachen möchte, erhält von den LK-Fütterungsreferenten oder Webseiten der Projektpartner (unten) nähere Informationen. Die Proben werden nicht selbst entnommen. Für Arbeitskreismitglieder übernehmen dies die Arbeitskreis-Mitarbeiter. Ein Fragebogen zum Silagemanagement ist auszufüllen, damit bei der Datenauswertung Zusammenhänge zwischen Silierarbeit und Silagequalität abgeleitet werden können. Anschließend werden die Proben im Futtermittellabor Rosenau chemisch analysiert. Mit dem heurigen Schwerpunkt will man die Schwefelgehalte in den Silagen ermitteln und daraus Versorgungs- und Düngungsempfehlungen ableiten. In mehreren Kategorien werden die besten Silageproduzenten prämiert. TK

Infos: stmk.lko.at/rinderfuetterung, www.futtermittellabor.at oder www.gruenland-viehwirtschaft.at

Tierfreundlich bauen ist keine Ausnahme

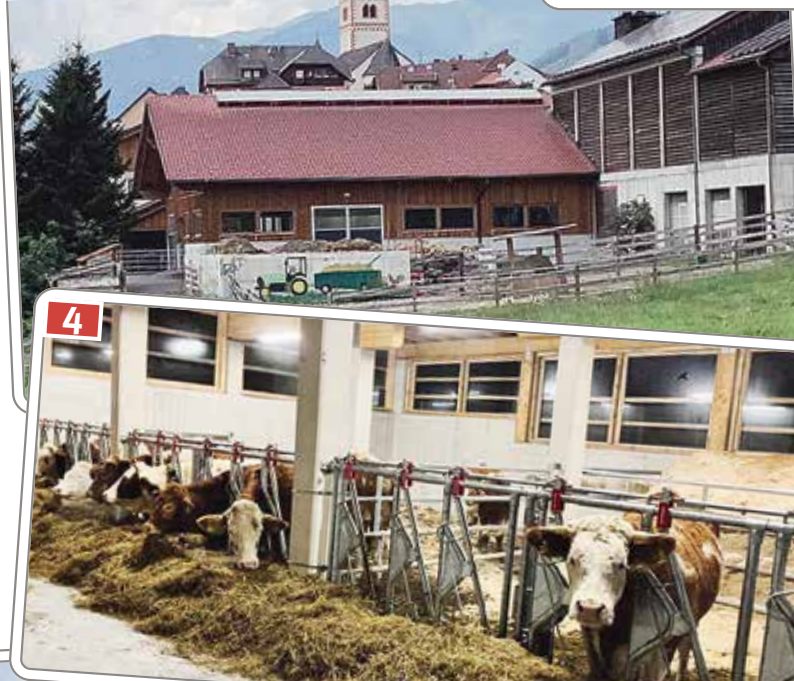
Zwar nicht gewonnen, aber dennoch eine Würdigung wert: Diese Ställe waren im Rennen um den Baupreis.

Zwölf Betriebe reichten ihre neuen Ställe zum Baupreis der Tierschutzombudsstelle Steiermark ein, vier davon wurden ausgezeichnet (Seiten 8, 9). Doch stehen auch die übrigen acht in Sachen Tierwohl ganz vorne (rechts). Und noch viel mehr Familien haben vorbildliche Ställe verwirklicht, die sie aus bürgerlicher Bescheidenheit nicht ins Rampenlicht stellen möchten.

Weitblick

Ställe erfüllen ihren Zweck über Jahrzehnte. Neben einfacheren Arbeitsabläufen und gesunden Tieren fließen daher beim Stallbau auch zukünftige Entwicklungen in die Überlegungen mit ein. Mit viel Weitblick entwickeln sie die Tierhaltung weiter und sorgen zugleich für eine sichere Versorgung mit hochwertigen Lebensmitteln.

Roman Musch



1 Dietmar Fiedler errichtete nahe Fürstenfeld eine Pensionspferdehaltung für 20 Einsteller. Durch computergesteuerte Heuraufen, die mit befestigten, aber wasserdurchlässigen Wegen verbunden sind, werden die Pferde animiert, sich zehn Kilometer pro Tag zu bewegen. **2** Der Sonderpreis für das schönste Tierfoto ging ebenfalls an Dietmar Fiedler. **3 Andrea und Burkhard Galler** aus St. Peter am Kammerberg wollten ihre Rindermast effizienter und tierfreundlicher machen. Mit einem Neubau samt Tränkeautomaten ist das gelungen. Der Altbeton wurde aufbereitet und als Schotterung wiederverwendet. **4 Michaela Wallner** aus Dobriach-Oberzeiring beschloss, das alte Stallgebäude für die konventionelle Ochsenmast durch einen neuen tiergerechten Tieflaufstall zu ersetzen. Im neuen Stallgebäude, errichtet von Pierer-Bau, gibt es einen Laufstall und eine Maschinenhalle. Über der Halle befindet sich das befahrbare Heu- und Strohlager. Im gesamten Stall wurde auf viel Tageslicht wert gelegt. **5 Karin Flatschacher** aus Pöllau am Greim errichtete einen großzügigen Bio-Masthühnerstall mit mehr Platzangebot als gesetzlich vorgeschrieben und Zertifizierung eines internationalen Öko-Landbau-Vereins. **6 Gundula Lorenz** aus Radochen errichtete einen Außenklimastall für Pferde samt tierwohlgerechter Boxen und Außenpaddocks sowie einer darin integrierten Reitplatzüberdachung. Zusätzliche Baumaßnahmen waren eine Photovoltaikanlage auf der Reitstallüberdachung, Regenwasserspeicher für den Pferdebadeteich und ein Paddock-Trail. **7 Stefan und Pamela Sattler** aus Seckau errichteten einen Rinder-Aufzuchtstall für 16 Ochsen und Kalbinnen samt Güllegrube. **8 Franz und Christine Fruhmännler** aus Pirching sind konventionelle Schweinemäster. Das bestehende Stallgebäude wurde modernisiert. Als Pilotversuch wurden zwei Schweinebuchten mit Gummimatten ausgestattet. Die Fütterung wurde optimiert. **9 Martin Bauer** aus Lavantegg errichtete auf 1.400 Metern Seehöhe den höchstgelegenen Hühnerstall Österreichs. Die Biosicherheit des Tierbestandes sollte somit kein Problem sein. Für Bauer ist die Bio-Hühnermast eine ideale Ergänzung zur Almochsenhaltung.

Bauunternehmen PIERER
Baumaschinen - Schalungen GmbH
8163 Fladnitz/T. 118
Tel.: 03179/27603, Fax: DW 3, Mobil: 0664/2804771
office@bauunternehmen-pierer.at
Verleih von Schalungen und Baumaschinen
Erdbewegungsarbeiten, Schneerräumungen, Böschungsmähen

HOLZBAU Wagner
→ Neu - Zu - Umbauen
→ Dachstühle & Carports
→ Dachsanierungen
→ Innenausbau
→ Terrassen & Balkone
→ Zellulosedämmung
E: office@holzbau-wagner.at
T: 03585 / 305 02
8291 Burgeau
Bürgeustraße 447
www.holzbau-wagner.at

Haas www.haas-landwirtschaftsbau.at
Bauen für die ZUKUNFT.
Nachhaltig mit HOLZ.
Ihr Partner für Hallen, Ställe & Dachkonstruktionen.

Tierwohl
moderne Tierhaltung
emissionsmindernd
zukunftsorientiertes Arbeiten
niederl
INNOVATION FÜR STALL & TIER
03151 / 22 63 | office@stalltechnikshop.at | www.stalltechnikshop.at



Futter und Tierankauf sind die mit Abstand größten Kostenfaktoren. Auf sie haben Landwirte jedoch nur indirekt Einfluss, indem sie durch gutes Management das Beste aus diesen Ressourcen herausholen
AMA

Aus gutem Management lässt sich etwas herausholen

Auf die Preisgestaltung des Eierabnahmepreises sowie auf die Futter-, Junghennen- und Energiekosten ist kein maßgeblicher Einfluss möglich.

Der Rückgang des Legehennenbestandes im Jahr 2023 ist der massiven Teuerungswelle zuzurechnen. Am stärksten betroffen waren die Bio- und die Bodenhaltung, wo die Jahre 2021 und 2022 für einige Landwirte zu turbulent waren. Die Freilandhaltung blieb nahezu unverändert, da diese Sparte aktuell wirtschaftlich zufriedenstellende Ergebnisse erzielen kann.

Nachfrage gut, aber...

Die Nachfrage nach Bio-Eiern

ist gut. Dennoch ist die wirtschaftliche Situation für Betriebe mit Bio-Legehennenhaltung schwierig. Ein ausgezeichnetes Betriebsmanagement und eine zusätzliche Direktvermarktung der Eier können das Betriebsergebnis verbessern. Ein Blick auf die variablen Kosten der Bio-Legehennenhaltung zeigt, dass der größte Anteil, nämlich 66 Prozent, auf die Futterkosten entfällt. Die Beschaffungskosten für Junghennen betragen 17 Prozent. Die Finanzierung für den Bruderhahn verursacht weitere Kosten in der Höhe von neun Prozent.

Alle übrigen Kosten gemeinsam ergeben in Summe nur acht Prozent der Produktionskosten. Diese sind in absteigen-



Anton Koller, LK-Geflügelexperte

Sinkt der Futterverbrauch durch gutes Management, bleibt viel Geld erspart

der Reihenfolge Energie, Tierarztleistungen, Reparaturen, Reinigung mit Personal, Verpackung, Einstreu, Salmonellenversicherung, Weidepflege, Kontrollen, Büro sowie diverse Mitgliedsbeiträge.

Stellschrauben

Aus der Aufstellung der variablen Kosten wird deutlich: Der Hauptkostenfaktor in der Legehennenhaltung ist immer das Futter für die Tiere, gefolgt vom Anschaffungswert der Hühner. Zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit bleibt Vertragsvermarktung ohne jegliche Direktvermarktung als Stellschraube also nur die Verbesserung des Stall- und Herdenmanagements.

Wenn beispielsweise der Futterverbrauch um drei Prozent sinkt, weil das Herdenmanagement gut ist und etwa Kannibalismus vermieden wird, so-

dass die Legehennen ein intaktes Federkleid bis zum Ausstallen haben, erhöht sich der Deckungsbeitrag um 1,33 Euro je Legehenne, weil Futtermittelkosten eingespart wurden! Bei 3.000 Legehennen sind dies über 4.000 Euro. Schlussendlich sind jene Geflügelbauern, die das beste Management für ihre Legehennenherden haben, jene mit dem höchsten wirtschaftlichen Erfolg. Gesunde Bio-Junghennen und die Bereitstellung eines qualitativ hochwertigen Futters müssen für jeden Bio-Legehennenhalter höchste Priorität haben! Wer beim Junghennenzukauf spart beziehungsweise wenn die Qualität der Junghennen nicht den Vorgaben der Zuchtfirmen entspricht, der hat von Anfang an schlechtere Voraussetzungen.

Anton Koller

Direktvermarktung

Eine teilweise Direktvermarktung von Eiern kann das Betriebsergebnis verbessern. Die Nachfrage nach Bio-Eiern am heimischen Markt ist jedenfalls vorhanden, auch wenn die wirtschaftliche Lage derzeit schwierig ist.

Eine zweite Herde ist für Direktvermarkter wichtig, um Kunden auch während der Serviceperiode vom Ausstallen bis zur Einnistung der nächsten Junghennenherde mit Eiern bedienen zu können.

Schropper
KÜKEN | JUNGHENNEN | STALLTECHNIK

Wir suchen langfristige Partner für die Junghennenaufzucht.

Ihr Partner in der Geflügelhaltung: Wir sind Ihr verlässlicher Partner mit 90-jähriger Erfahrung in der Geflügelzucht. Von Küken, über die Junghennenaufzucht bis hin zur individuellen Stalltechnik für Lege- und Mastgeflügel bieten wir höchste Qualität und Kundenservice. Bei uns kommt alles aus einer Hand.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
Schropper GmbH • Austraße 35 • A-2640 Gloggnitz
Peter Painer ist Ihr Ansprechpartner in der Steiermark
p.painer@schropper.at • +43 664 3949706
www.schropper.at

Schweinemarkt

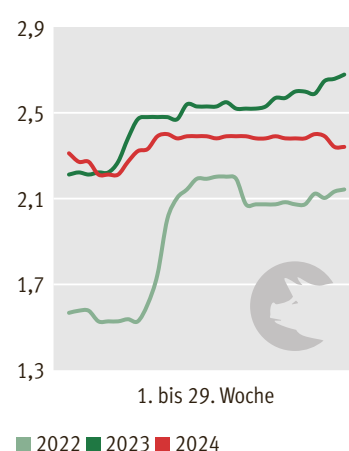
Angebot-Nachfrageflaute im Einklang

International bleibt die Marktlage schwierig

Die Situation auf den Schlachtschweinemarkten hat sich nicht gravierend geändert. So war am heimischen Markt das ohnehin mäßige Angebot an Schlachtschweinen hitzebedingt weiter rückläufig. Der Abfluss der Schlachthälften erfolgte zeitnah bei mäßigem Inlandsgeschäft. Die Ferkelmärkte konnten sich ebenfalls wieder stabilisieren. Aus europäischer Sicht hätte man sich von der Fußball-EM einen Impuls erwartet, nun hofft man auf Olympia. Dumpingangebote für Edelteile erschweren die internationale Absatzlage.

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P
Grafik: LK



Märkte

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu lose ab Feld	15 – 20
Heu Großballen ab Hof	17 – 22
Reg. Zustellkosten je Großballen	12 – 19
Stroh lose ab Feld o. Zustellung	5 – 7
Stroh Kleinballen	25 – 33
Stroh Großballen geschnitten	17 – 22
Stroh Großballen gehäckselt	20 – 26
Stroh Großballen gemahlen	21 – 26

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	32 – 38
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	29 – 36
Reg. Zustellkosten je Ballen	12 – 19
Press- u. Wickelkosten	20 – 25
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Getreideerzeugerpreise Steiermark

Erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 30

Futtergerste, ab HL 62, E'24	160 – 165
Futterweizen, ab HL 78, E'24	160 – 170
Mahlweizen, ab HL 78; 12,5 P	190 – 200
Körnermais, interv.fähig, E'24	175 – 185
Sojabohne, Speisequalität, E'24	405 – 410

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktenhandel je t lose (Basis 5 t), ab Lager, KW 30

Sojaschrot 44% lose	460 – 465
Sojaschrot 44% lose, o.GT	575 – 580
Sojaschrot 48% lose	470 – 475
Sojaschrot 48% lose, o.GT	640 – 645
Rapsschrot 35% lose	330 – 335

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, Quelle: agrarheute.com	Wo.28	Vorw.
Jungstiere R3	4,88	-0,05
Kalbinnen R3	4,65	-0,02
Kühe R3	4,49	+0,01

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

18. bis 24. Juli, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,11
Basispreis Zuchtsauen	1,31

ST-Ferkel

22. bis 28. Juli

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	110,55
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

11. bis 17. Juli

S	Ø-Preis	2,38
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	2,29
	Tendenz	+0,02
U	Ø-Preis	2,07
	Tendenz	+0,04
R	Ø-Preis	2,35
	Tendenz	+0,46
Su	S-P	2,34
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,34
	Tendenz	-0,04

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.28	Vorwoche
EU	215,39	-2,21
Österreich	230,65	-3,61
Deutschland	221,27	-3,22
Niederlande	-	-
Dänemark	184,18	+1,17

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Rindermarkt



Märkte

26. Juli bis 25. August

Zuchtrinder	
8.8.	Traboch, 10.45 Uhr
22.8.	Greinbach, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
30.7.	Traboch, 11 Uhr
6.8.	Greinbach, 11 Uhr
13.8.	Traboch, 11 Uhr
20.8.	Greinbach, 11 Uhr
Pferde	
24.8.	Schöder, 8 Uhr
Veranstaltungen	
3.8.	Steir. Ziegenschau, Traboch
4.8.	Steir. Rindfleischfest, Fischbach

EU-Marktpreise

Jungtierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 8. bis 14. Juli

		Tendenz/Wo
Dänemark	418,27	+0,15
Deutschland	492,36	-2,55
Spanien	529,71	+0,44
Frankreich	515,72	-1,99
Italien	577,17	+80,4
Österreich	489,33	+0,33
Polen	489,41	+4,01
Slowenien	505,20	+3,20
EU-27 Ø	502,16	+1,47

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

8. bis 14. Juli, inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	5,04	4,74	4,83
	Tendenz	-0,02	+0,11	-0,14
U	Durchschnitt	5,03	4,54	4,97
	Tendenz	+0,01	+0,02	-0,01
R	Durchschnitt	4,95	4,34	4,85
	Tendenz	+0,01	+0,04	-0,02
O	Durchschnitt	4,58	3,88	4,22
	Tendenz	+0,05	+0,04	+0,01
E-P	Durchschnitt	5,00	4,11	4,89
	Tendenz	+0,01	+0,02	-0,02

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

Rindernotierungen, 22. bis 27. Juli

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,66/4,70
Ochsen (300/441)	4,66/4,70
Kühe (300/420)	3,51/3,77
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	4,42
Programmkalbin (245/323)	4,66
Schlachtkälber (80/110)	6,20

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 19, bis 20 M. 12; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 28; Schlachtkälber 20; Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 54, Kuh (Kl.1-5) 47, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 69; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,55
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	5,45

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, Juli auflaufend bis KW 29 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	-	-	5,15
U	4,90	4,11	5,12
R	4,83	4,04	4,88
O	-	3,60	-
E-P	4,86	3,76	4,96
Tendenz	+0,06	+0,18	-0,11

Lebendvermarktung

8. bis 14. Juli, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	716,5	2,09	-0,07
Kalbinnen	449,5	2,70	-0,16
Einsteller	336,5	3,18	±0,00
Stierkälber	114	6,15	+0,11
Kuhkälber	108	4,88	-0,08
Kälber gesamt	111	5,90	+0,11

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Die Saat erfolgt händisch auf abgesteckten Plots. Zuchtleiterin Eveline Adam prüft Entwicklung (r.)

DANNER, ADOBE STOCK, KRUG

Käferbohnen: bei Züchtung auf der Zielgeraden

Gemischter Anbau mehrerer Linien sorgt für Heterosiseffekte und somit höhere Leistungsfähigkeit. Die Zucht dieser Linien ist sehr aufwendig.

Seit 2012 wird bei der Saat-zucht Gleisdorf an der züchterischen Verbesserung der steirischen Käferbohne gearbeitet. Bei Temperaturen über 30 Grad Celsius über mehrere Tage und gleichzeitig trockener Witterung werden bei der Steirischen Käferbohne Blüten und junge Hülsen abgestoßen, dies führt zu massiven Ertrags-einbußen. Hauptziel ist daher die Verbesserung der Ertrags-stabilität.

Aufwendige Zucht

Fritz Rauer, Obmann der Plattform zum Schutz der Steirischen Käferbohne: „Seit vielen Jahren setzen wir uns für dieses Züchtungsprojekt ein und sind dankbar für die finanzielle Unterstützung des Landes Steiermark – Lebensressort,

ohne die dieses langfristige und aufwendige Projekt nicht möglich gewesen wäre.“

In jahrelanger, aufwendigster Arbeit haben Saat-zucht-Gleisdorf-Zuchtleiterin Eveline Adam und ihr Team reinerbige Linien mit mehr Hitzetoleranz und früherer, gleichmäßigerer Abreife entwickelt. Mit eingeflossen sind Forschungs- und Versuchsergebnisse aus dem Horizon 2020 Projekt „Diversify“, Projekt Characcess der Ages sowie Vermehrungen und Versuche der Landesversuchsanlage Wies und der Alwera AG. In der Praxis wird der Anbau dann als Saatgutmischung (Synthetik) erfolgen, da bei den am Acker stattfindenden Verkreuzungen der genetisch unterschiedlichen Linien starke Heterosiseffekte (höhere Leistungsfähigkeit der Nachkommen als jene der Eltern) zu erwarten sind.

Im Anbaujahr 2024 konzentriert man sich bei der Saat-zucht Gleisdorf auf die Entwicklung weiterer Linien, um die Synthetiks mit mehr Kom-



„ Fritz Rauer, Plattform Schutz Steirische Käferbohne

Wir setzen uns seit vielen Jahren für dieses aufwendige Züchtungsprojekt ein

ponenten ausstatten zu können und damit eine größere Kompensationsfähigkeit und einen potenziell stärkeren Heterosiseffekt erreichen zu können. Um reinerbige Linien zu erhalten, müssen über mehrere Jahre Selbstungen (Bestäubung einer Blüte mit Pollen von derselben Pflanze) durchgeführt werden. Diese Feinarbeit ist äußerst zeitaufwendig und leider nur bei einem kleinen Teil erfolgreich, da die Käferbohne fremde Pollen (Pollen von einer anderen Käferbohnenpflanze) vorzieht. Ein Teil dieser Aufgabe ist seit 2024 an die Landesversuchsanlage Wies ausgelagert.

Vermehrung

Auf den Flächen der Saat-zucht Gleisdorf und weiteren Ver-

mehrungsflächen wurde 2024 ein Teil des neuen Saatguts in Synthetiks mit zwei sowie drei verschiedenen Komponenten unter praxisnahen Bedingungen zur Vermehrung in Mischkultur mit Mais angebaut. Ein weiterer neuer Synthetik mit fünf Komponenten wird auf einem Unterstützungsgerüst angebaut. Der Versuchs-anbau erfolgt in genau ausgemessenen Plots (kleinen Teilflächen), wo das Saatgut mit Hilfe von Handsetzgeräten in regelmäßigen Abständen gesät wurde. Die Ernte wird händisch sowie mit einem speziellen Dreschgerät erfolgen, um den Ertrag und andere agronomische Parameter möglichst exakt auswerten zu können.

Ulrike Schilder

Rindermarkt



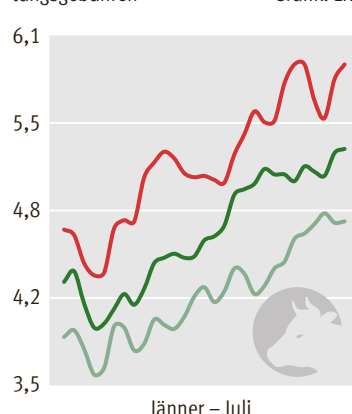
Kaum Bewegung bei Schlachtrinderpreisen

Stierkälberpreise auf Märkten weiter stark

Am heimischen Schlachtrindermarkt ist kaum Bewegung auszumachen, es herrscht eine hitzebedingte „Sommerphase“. Etwas mehr Bewegung vernimmt man in Bayern, wo bei Jungstieren, nach wie vor, von Druckausübung von der Fleischseite berichtet wird. Allerdings ist das Angebot nicht drückend, da sich die Zuwächse hitzebedingt in Grenzen halten. Die dortigen Jungstierpreise tendieren etwas schwächer und die Schlachtkuhpreise etwas stärker. Die Stierkälberpreise auf unseren Lebendmärkten sind weiterhin stark.

Kälber lebend

in Euro je Kilogramm, inkl. Vermarktungsgebühren



■ 2022 ■ 2023 ■ 2024 aull. bis KW 29

Nützlinge im Obstbau gezielt fördern

Wie man sie erkennt und unterstützt

Marienkäfer, Schwebfliegen, Raubmilben, Schlupfwespen, Vögel und viele mehr – sie sind natürliche Gegenspieler von Schädlingen im Obstbau. Jede Art hat ihre bevorzugte Beute und ihre Besonderheiten bei den Ansprüchen an den Lebensraum. Bio-Obstbauexpertin Claudia Freiding hat Steckbriefe der wichtigsten Nützlinge erstellt, damit Obstbauern sie in ihren Kulturen gezielt fördern können.

So danken es etwa Marienkäfer, die Spinnmilben sowie Blatt- und Blutläuse auf ihrem Speisezettel haben, wenn Blühstreifen, Hecken, Steinmauern und/oder Holzstapel vorhan-

den sind. Andere benötigen bestimmte Pflanzen, um sich vermehren zu können. Weichkäfer benötigen beispielsweise Doldenblütler wie Wilde Möhre oder Wiesenkerbel. Ohrwürmer sind in Kernobst willkommen, im Steinobst können sie aber ein Problem werden. Sie lassen sich aber umsiedeln. Reptilien, Vögel und Säugetiere freuen sich über Steinhaufen, Sitzstangen und Nistkästen. Mehr dazu online:



QR-Code scannen, um auf stmk.lko.at/obst mehr über wichtige Nützlinge zu erfahren

Biohof Meyer: Wo Vielfalt ganz normal ist

Der langjährige Bio-Obstbetrieb Meyer ist ein Paradebeispiel in Sachen Biodiversität.

Bereits bei der Zufahrt zum Hof ist der Mix aus Kultur- und Naturflächen erkennbar und lässt ein hohes Maß an Biodiversität erahnen. Während die Wiesen- und Ackerflächen sehr extensiv bewirtschaftet werden, wird der Obstbau intensiv geführt. Für eine Aufwertung der Biodiversität werden die Fahrspalten alternierend gemulcht.

Nützlinge fördern

So haben diverse Kräuter die Möglichkeit, Blüten zu entwickeln und Nützlinge (Schwebfliegen, Florfliegen, parasitierende Wespen...) zu versorgen. Außerdem gibt es im Bereich der Zufahrt einen gezielt angelegten vielfältigen Blühstreifen, der noch weitere Insekten anlockt, die als Gegenspieler für diverse Schädlinge im Obstbau fungieren.

Außerhalb der Erwerbsobstanlagen gibt es auch einzeln verstreute großkronige Obst-

Betriebsspiegel

Biohof Meyer vulgo Sigerlmeyer, Wolfgruben, St. Ruprecht/Raab

Betrieb. sieben Hektar Grünland, fünf Hektar Acker, neun Hektar Obstbau, elf Hektar Wald, vier bis sechs Mutterkühe, zwölf Legehennen

Biodiversität. extensive Grünland- und Ackerbewirtschaftung, Streuobst, Hecken, Blühstreifen, alternierendes Mulchen, Nistkästen, Wildbienenhotel, zwei Biotope und ein Bewässerungsteich

Biodiversitätsrechner: 378 Punkte

Bäume, die unbehandelt sind und als Landschaftselemente einen weiteren Baustein zur Artenvielfalt beisteuern. Die Hecken am Rand der Obstanlagen bieten einerseits Windschutz, aber auch Nistmöglichkeiten und Futter für Vögel, die für ihre Jungenaufzucht wiederum für den Obstbau schädigende Raupen reduzieren. Gezielt angelegt wurde eine Hecke mit Hainbuchen; eine wei-



Hildegard und Philipp Meyer lieben die bunte Vielfalt



tere ist durch den natürlichen Aufgang von Pfaffenhütchen, Wildrosen und anderen Naturgehölzen entstanden. Manchmal muss man der Natur einfach nur mehr Freiraum geben und neue Lebensräume entstehen ganz von selbst.

Natur unterstützen

Obwohl es am Hof von Familie Meyer ausreichend natürliche Nist- und Unterschlupfmöglichkeiten gibt, werden zusätzlich noch Vogelnist- sowie Fledermauskästen zur Verfügung gestellt. Neben den zwei kleinen älteren Biotopen, die zahl-

reichen Insekten, Amphibien und Reptilien als Nahrungsquelle und Lebensraum dienen, gibt es auch noch einen größeren Bewässerungsteich. Für eine optimierte Befruchtung der Obstbäume wurde ein Wildbienenhotel gebaut, um speziell bei den Birnen, aber auch bei schlechten Witterungsbedingungen während der Blüte eine Ergänzung zu den Honigbienen zu haben. Am Sigerlmeyershof fühlt man sich einfach wohl, denn hier wurde Vielfalt seit jeher gelebt.

Claudia Freiding

Öpul: Späte Begrünungen herausfordernd

Wie die Begrünungs-Varianten 5 und 6 eine ausreichende Bodenbedeckung erreichen

Abfrostende Begrünungen nach Variante 5 bis spätestens 20. September gesät, sind aufgrund der Erntezeitpunkte nach Ölkürbis oder Sojabohne oft möglich. Nach Körnermais wird, wenn überhaupt, eine winterharte Begrünung nach Variante 6 mit einem Einsaattermin bis spätestens 15. Oktober möglich sein. Aus Kostengründen sind nach wie vor Übersaaten nach einer Pflugfurche und die Grubbereinsaat gängig.

Im Rahmen des Flächenmonitorings (Abgleich der Antragsdaten mit Satellitenbildern) und bei der EU-Qualitätskontrolle für das Antragsjahr 2023 sind gehäuft Verstöße insbesondere wegen nicht flächendeckender Begrünungsbestände festgestellt worden.

Flächige Begrünung

Wesentlich für das Gelingen einer flächendeckenden Begrünung sind:

- Geeigneter Einsaattermin: So bald wie möglich nach Ernte der Hauptkultur sollte der Anbau erfolgen, damit die Zwischenfrüchte dichte Bestände mit entsprechend hoher Biomasse bilden können.
- Richtige Kulturen mit vielfältigen Mischungen: Mit der Verwendung mehrerer Mischungspartner nutzt man die unterschiedlichen Eigenschaften der einzelnen Pflanzenarten und erzielt am ehesten – unabhängig von den Witterungsbedingungen und be-

stehenden Bodenverhältnissen – die geforderte flächendeckende Begrünung.

Ausreichend Saatgut

Die empfohlenen Mengen des Handels sollten jedenfalls eingehalten werden. Bei Verwendung von Kleinsamenstreuern oder bei Drohnensaat ist die Saatstärke zu erhöhen. Je später gesät wird, umso eher wird eine Drillsaat bei der Anlage empfohlen, um die geforderte Flächendeckung zu erreichen. Je später gesät wird, desto wichtiger werden eine ausreichende Saatstärke und die Anbautechnik (Drillsaat). Mit Winterrübe (Perko) und Grünschnittrogen wird es kaum Probleme geben, die geforderte Flächendeckung zu erreichen, wenn die Begrünung sachgerecht angelegt wird. Die sicherste Technik ist die Drillsaat, weil damit das Saatgut gleichmäßig und in richtiger Tiefe abgelegt wird.

Bodenschutz: Glöz 5

Bei Ackerflächen mit einer überwiegenden Hangneigung von mehr als zehn Prozent und über 0,75 Hektar Schlagfläche ist Glöz 5 unbedingt einzuhalten. Glöz 5 kann unter anderem mit einem abschwemmungshemmenden Anbauverfahren, wie Schlitz-, Mulch- und Direktsaat erreicht werden. Grundlage für diese Anbauverfahren ist der vorherige Anbau einer Öpul-Zwischenfruchtbegrünung der Varianten 2, 4, 5 oder 6.



Flächendeckende Begrünungen mit Senf (links) und Perko (rechts). Unser Bild zeigt unterschiedliche Anbauzeitpunkte
KARL MAYER

Holzmarkt

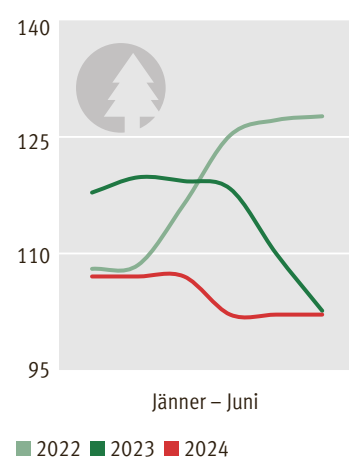
Warten auf Signale für den Herbst

Urlaub und Revisionen in vielen Sägewerken

Die Aufarbeitung der Schadhölzer aus den Wintermonaten und vom Osterwochenende sind weitgehend abgeschlossen. Die meisten Sägewerke sind gut mit Rundholz versorgt und haben durch Revisionsarbeiten sowie die Urlaubszeit ihre Produktion gedrosselt. Bei Sägerundholz gibt es keine Waldlager. Der Abtransport der Industrieholzsortimente erfolgt laufend. Die Werke der Papier- und Zellstoffindustrie sind großteils gut versorgt, jedoch aufnahmefähig. Lediglich beim Schleifholz besteht ein schleppender Absatz.

Fi/Ta-Sägerundholz Stmk

€/fm netto, frei Forststraße, o. Rinde, ABC, 2a+, Q: Statistik Austria; Grafik: LK



Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 – 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 – 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 – 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 – 2,85
Altschafe und Widder	0,40 – 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Juni			1,08

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsäibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,20
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50 – 1,80
	8 bis 12 kg	2,50 – 2,80
	ab 12 kg	3,50 – 3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,00 – 3,00
	II.Q. (Brunftirsch)	2,00 – 2,80
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	3,00 – 4,00
	ab 12 kg	4,00

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg netto, Verband landw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00 – 10,00
-----------------------------------	--------------

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2024	2023
Ö-Erz.Preis Ø, Juni, je 100 kg	334,99	357,23
EU-Erz.Preis Ø, Juni, je 100 kg	272,34	279,48
Schlachtungen in 1.000 Stk., Mai	9.155	8.762

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0
Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.	
Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,20 – 3,60
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	4,90 – 5,10
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Holzmarkt

Rundholzpreise Juni

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	100 – 105
Weststeiermark	100 – 105
Mur/Mürztal	100 – 105
Oberes Murtal	100 – 105
Ennstal u. Salzkammergut	100 – 105
Braunblöcke, Cx, 2a+	70 – 77
Schwachblöcke, 1b	78 – 85
Zerspaner, 1a	52 – 57
Langholz, ABC	103 – 108

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	115 – 133
Kiefer	73 – 80
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	46 – 50
Fi/Ta-Faserholz	36 – 41

Energieholzpreise Juni

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 105
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	100 – 115
Energieholz-Index, 1. Quartal 2024	2,245

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Gesundheit und Ernährung

Herstellung von Körperpflegeprodukten, 19.8., 18 Uhr, Am Gmoarieghof, Markt Hartmannsdorf, Anm.: 0664/4466188

Persönlichkeit und Kreativität

Workshop: Ein Tag für dich! 24.8., 9 Uhr, Wieserhof, Sankt Peter ob Judenburg, Anm.: 03862/51955-4111

Almwirtschaft

Mit Schaf und Ziege auf der Alm, 31.8., 9 Uhr, Hauser Kaibling, Haus

Märkte



Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt Graz, Juli je kg inkl. U

Broccoli	6,50
Bundkarotten, frisch	2,20
Buschbohnen	6,00
Butterhüptel, Stk.	1,90
Fenchel, Stk.	2,20
Gurken	7,00
Jungzwiebel, Bund	2,00
Erdäpfel Heurige	2,90
Knoblauch	23,00
Kohlrabi, Stk.	1,90
Grazer Krauthüptel, Stk.	2,00
Lollo Rosso, Stk.	1,90
Mangold	6,50
Melanzani	6,50
Paprika	8,00
Petersilie, Blatt	2,00
Radieschen, Bund	2,00
Rote Rüben, Bund	2,20
Schnittlauch, Bund	1,50

Großmarkt Wien

Erhobene Großmarktpreise durch Magistrat Wien für die KW 28, österreichische Erzeugnisse, je kg

Äpfel	1,60–1,63
Brombeeren	18,0–20,0
Erdbeeren	6,50–7,00
Marille	5,80–6,10
Eisbergsalat, Stk.	1,50–1,55
Gelbe Rüben	1,00–1,10
Gemüsepaprika	1,55–1,60
Gurken, Stk.	0,81–1,20
Kartoffeln	1,23–1,75
Karotten	1,00–1,30
Kohlrabi, Stk.	0,60–0,75
Kopfsalat, Stk.	0,63–1,00
Paradeiser	3,50–3,88
Radieschen, Bund	0,70–0,85

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at Mag.^a Johanna Vučak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugpreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Schöne Atelierwohnung (Dachgeschoss) am Biohof, 100 m² mit oder ohne Stall + landwirtschaftliche Flächen (zwei oder vier Hektar) + eventuell kleine Wohnung (45 m²), sonnige Südhänglage, ab September 2024, provisionsfrei! € 881,- Nähe Graz (22 km) im Dachgeschoss mit vier Zimmern, ebenerdiger Ausgang, Küche, WC und Bad mit Badewanne, Holz-Zentralheizung und Infrarot-Paneele, renoviert, unmöbliert, Stellplatz im Keller, 1 PKW-Abstellplatz, 1 Platz im Carport, Gemüsegarten, Kautio: 3 Monatsmieten, Tel. 0676/4285795 oder Tel. 0676/4310190, **Mail: office@integral-hoffmann.at**

Lagerfläche in Kühlhalle bis 800m², auch kleinere Abteile zu vermieten, konstante Temperatur von 12-14°C, Firma Jeitler GmbH, 8230 Hartberg, Tel. 0664/2433416

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber, Mieteinnahmen mindestens € 25.000,- im Jahr, Tel. 0660/1526040, www.huetteland.com

Tiere
Bio Ferkel, Duroc x Edelschwein, Tel. 0664/9137966, Edelschrott
Steinhendl abzugeben, Naturbrut, 2024, Tel. 0664/3301455
Viehhandel Firma Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299
Liefere schöne Fresser Einsteller, weiblich und männlich (auch Ochsen) **sowohl konventionell als auch BIO**, alle entwurmt und Schutz geimpft (auch Partnerbetriebe für die End-Mast gesucht), Firma Schalk, Tel. 0664/2441852
Suchen Jungrinder, Schlachtvieh (besonders Kühe) sowie Betriebsauflösungen, Firma Schalk, Tel. 03115/3879
Kaufe Lamas, Tel. 0676/88334332

Partnersuche
Wenn Du die **Liebe** suchst, dann ruf uns einfach an. Wir unterstützen Damen und Herren bis 80+ bei der Suche nach Liebe und Geborgenheit. Grátisberatung unter **Tel. 0664/88262264**, Agentur Liebe und Glück

Angela, 33, blonder, bildhübscher Engel, kinderlos und beruflich sattelfest, sucht ihre große Liebe für den nächsten Schritt: eine Familie und ein Leben mit Dir, **Tel. 0664/88262264**, liebeundglueck.at

Maria, 36 Jahre lebensfrohe und naturverbundene junge Frau, die die Ruhe und Schönheit des Landlebens schätzt, sucht einen bodenständigen Partner für eine gemeinsame Zukunft. Ich liebe Tiere, vor allem Pferde und verbringe gerne Zeit in der Natur. Zusammen könnten wir den Alltag auf dem Land genießen und neue Abenteuer erleben, **Tel. 0664/3246688**, sunshine-partner.at

Anja, 47 Jahre unternehmungslustige und herzliche Landwirtin mit einem großen Herz für die Landwirtschaft sucht einen starken Mann, der ebenso die Natur liebt wie ich. Gemeinsam auf dem Hof arbeiten und die kleinen Freuden des Lebens teilen – das ist mein Traum. Wenn Du ebenfalls die frische Landluft liebst und das Landleben genießen möchtest, freue ich mich auf Deine Nachricht, **Tel. 0664/1449350**, liebevoll-vermittelt.at

Helga, 55 Jahre erfahrene und naturverbundene Frau, die das Leben auf dem Land in vollen Zügen genießt, sucht einen ehrlichen und treuen Partner. Ich bin vielseitig interessiert, liebe die Gartenarbeit und die Tierpflege. Mit Dir möchte ich schöne Momente teilen und die Herausforderungen des Lebens gemeinsam meistern, **Tel. 0664/3246688**, sunshine-partner.at

Ursula, 63 Jahre warmherzige und aktive Landfrau sucht einen liebevollen Partner, mit dem sie die goldenen Jahre genießen kann. Ich bin gern draußen, liebe Spaziergänge und die Arbeit im eigenen Garten. Wenn Du auch das Landleben schätzt und auf der Suche nach einer treuen Gefährtin bist, dann melde Dich bei mir, **Tel. 0664/1449350**, liebevoll-vermittelt.at



Moni, 64, fesche Schmuskatze, ehemalige Landwirtin, mobil, sehr häuslich und gute Köchin mit weiblichen Rundungen, würde gerne wieder ihren Liebsten verwöhnen, **Tel. 0664/88262264**, liebeundglueck.at

Anita, 51, einfühlsamer, fröhlicher Sonnenschein, jung verwitwet sehnt sich nach Liebe, dem gemeinsamen Alltag und auch wunderbaren Erlebnissen mit einem liebevollen Partner, **Tel. 0664/88262264**, liebeundglueck.at

Maria, 36 Jahre lebensfrohe und naturverbundene junge Frau, die die Ruhe und Schönheit des Landlebens schätzt, sucht einen bodenständigen Partner für eine gemeinsame Zukunft. Ich liebe Tiere, vor allem Pferde und verbringe gerne Zeit in der Natur. Zusammen könnten wir den Alltag auf dem Land genießen und neue Abenteuer erleben, **Tel. 0664/3246688**, sunshine-partner.at

Anja, 47 Jahre unternehmungslustige und herzliche Landwirtin mit einem großen Herz für die Landwirtschaft sucht einen starken Mann, der ebenso die Natur liebt wie ich. Gemeinsam auf dem Hof arbeiten und die kleinen Freuden des Lebens teilen – das ist mein Traum. Wenn Du ebenfalls die frische Landluft liebst und das Landleben genießen möchtest, freue ich mich auf Deine Nachricht, **Tel. 0664/1449350**, liebevoll-vermittelt.at

Helga, 55 Jahre erfahrene und naturverbundene Frau, die das Leben auf dem Land in vollen Zügen genießt, sucht einen ehrlichen und treuen Partner. Ich bin vielseitig interessiert, liebe die Gartenarbeit und die Tierpflege. Mit Dir möchte ich schöne Momente teilen und die Herausforderungen des Lebens gemeinsam meistern, **Tel. 0664/3246688**, sunshine-partner.at

Ursula, 63 Jahre warmherzige und aktive Landfrau sucht einen liebevollen Partner, mit dem sie die goldenen Jahre genießen kann. Ich bin gern draußen, liebe Spaziergänge und die Arbeit im eigenen Garten. Wenn Du auch das Landleben schätzt und auf der Suche nach einer treuen Gefährtin bist, dann melde Dich bei mir, **Tel. 0664/1449350**, liebevoll-vermittelt.at

Zu verkaufen

Vorbestellung von konventionellen Maissilageballen bei Agrarunternehmen Schneeberger, 6-fach gewickelt, mit Mantelfolie abgebunden, TOP-Qualität, Zustellung möglich, Tel. 0664/88500614



Schlegelmulcher AP Aktion von 160 bis 220 cm Arbeitsbreite mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, z.B. 200 cm € 3.990,- inklusive Mehrwertsteuer, **Tel. 0699/88491441**, aigner-landtechnik.at



Kippmulde Alpower mit Euro- und 3-Punkt-Aufnahme, 2-Zylinder System, Hardox Schürfleiste, Abkippwinkel 90 Grad, 3,3 Tonnen Nutzlast, klappbare Rückwand, Bautiefe 120 cm, Breite 180 cm, € 2.390,- 200 cm € 2.490,-, 220 cm € 2.590,-, 240 cm € 2.690,-, Preise inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung auf Anfrage, **Tel. 0699/88491441**, aigner-landtechnik.at

Wir kaufen Altholz! **Selbstständiger Abbau**, alte Stadl, Bauernhäuser, Dachstühle, Tel. 0664/1078860 auch per Whatsapp oder per Mail unter office@almtal-altholz.at

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 Hektar für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung, 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Suchen **Sonnenblumenkerne** (gestreift), Leinsamen, Hanfsamen, Mohn, Raps und Hirse (konventionell – österreichische Ware), Direktabnahme von einigen Tonnen je Produkt zu handelsüblichen Preisen, Firma Jeitler GmbH, 8230 Hartberg, Tel. 0664/2433416

DICHLER METALLHANDEL
Trapezbleche und Sandwichpaneelle für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneelle.at

ABDECKPLANEN VERSAND Gewebeplanen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- LKW Planen mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 111,- 4 x 6 m = € 264,- **abdeckplanenshop.at** Tel. 01/8693953

Gersten- und Weizenstroh Verkäufe Gersten- und Weizenstroh, 26 oder 51 Messer, geschnitten oder gemulcht, aus eigener Erzeugung, Zustellung mit Kran-LKW möglich, Tel. 07242/51295 oder office@steinwendner.at, www.steinwendner.at



HEISERER MASCHINENBAU
WIR BAUEN DEINEN PKW-ANHÄNGER
03455 6231 heiserer.at

DWVG Metallhandel
TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: **Tel. 07732/39007**, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Kaufe/Suche

Europaletten Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Wir kaufen Altholz! **Selbstständiger Abbau**, alte Stadl, Bauernhäuser, Dachstühle, Tel. 0664/1078860 auch per Whatsapp oder per Mail unter office@almtal-altholz.at

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 Hektar für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung, 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645

Suchen **Sonnenblumenkerne** (gestreift), Leinsamen, Hanfsamen, Mohn, Raps und Hirse (konventionell – österreichische Ware), Direktabnahme von einigen Tonnen je Produkt zu handelsüblichen Preisen, Firma Jeitler GmbH, 8230 Hartberg, Tel. 0664/2433416

Verschiedenes

Abriss von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com



RAUCH Sprühnebel Stallkühlung – Abkühlung – Luftreinigung – Befeuchtung Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



WIR PRESSEN Ihre Maissilage in Rundballen, in ganz Österreich im Einsatz, keine Silageverluste, buchen Sie den Maisballenexpress unter Tel. 07242/51295 oder office@steinwendner.at

Übers Wetter gut informiert. stmk.lko.at



Offene Stellen

Wir suchen für unsere Landwirtschaft mit Freiland Schweinehaltung und eigener Produktion, einen **geeigneten Mitarbeiter**. Bist Du Koch, Metzger, Fleischhauer oder auch Quereinsteiger? Dann melde Dich bei uns. Nach Einarbeitung ist eine spätere Übernahme möglich. Weiters bieten wir eine Wohnmöglichkeit in einem wunderschönen Bauernhaus. Weitere Auskunft unter: **Tel. 0664/5017001**

Wir suchen: **Zimmermädchen/Haushaltshilfe**, Teilzeit (20-25 Stunden/Woche) oder Vollzeit. 3 oder 5 Tage Woche mit Bezahlung über Kollektivvertrag, junges, familiäres Team mit Spaß an der Arbeit auch im Freien in unserem Garten. Das bringst Du mit: –Berufserfahrung im Zimmermädchen, Qualitätsbewusstsein –Verständnis für nachhaltige Gastronomie –Teammanagement –selbstständiges Arbeiten –Freude und Herzlichkeit –ordentliches und sauberes Arbeiten Brutto € 1.910,- auf Basis Vollzeit (netto € 1.551,-) plus Trinkgeld. Bei Bedarf Unterkunft und Essen inkludiert/Kost und Logie frei. Wir freuen uns auf Deine Bewerbung unter: goach@jagawirt.at

ANZEIGENSCHLUSS für die nächste Ausgabe ist der **1. August**

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft
WIR leben Land Gemeinsame Agrarpolitik Österreich
Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Tag der Almen: Manche trotzten dem Regen

Almfreunde halfen bei der Pflege der Weiden

Beinahe ins Wasser fiel heuer der Tag der Almen, auch Almschwendtag genannt. Dabei ist die Bevölkerung seit Jahren aufgerufen, den Almbauern bei der händischen Pflege der Weiden zu helfen.

Trotz Regen angepackt Die Mönichwalder Bauernhaltung und die Hocheckalm auf der Veitsch trotzten mit ihren Helfern der Witterung. Hannes Pretterhofer berichtet vom Wechsel: „Es kamen trotzdem 15 Helfer und wir konnten auch einiges tun.“ Die Gernalm im Donnersbachtal zeigte sich flexibel. Barbara Seggl: „Der Samstag war total verregnet. Wir haben uns schließlich kurzfristig entschlossen, den bereits traditionellen Almpflegtage auf Sonntag zu verschieben. Da war das Wetter zwar viel schöner, aber es war noch sehr nass. Die Helfer packten dennoch richtig an!“



Wetterfeste Helfer auf der Hocheckalm auf der Veitsch

Rind Steiermark Markttermine

Zuchtrinder

08.08.2024 – Traboch – 10:45 Uhr
22.08.2024 – Greinbach – 10:45 Uhr
19.09.2024 – Traboch – 10:45 Uhr
10.10.2024 – Greinbach – 10:45 Uhr

Kälber und NutZRinder

30.07.2024 – Traboch – 11:00 Uhr
06.08.2024 – Greinbach – 11:00 Uhr
13.08.2024 – Traboch – 11:00 Uhr
20.08.2024 – Greinbach – 11:00 Uhr



Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at

Standort Traboch
 Industriepark-West 7, 8772 Traboch
 Tel.: +43 3833 20070-10

Standort Greinbach
 Gewerbepark Greinbach West 268, 8230 Hartberg
 Tel.: +43 3332 61994-10



Rinder verkaufen und kaufen –
 mit Service für alle steirischen
 Bäuerinnen und Bauern –
weil's einfach passt...

SPRECHTAGE IM AUGUST

RECHT, STEUER, SOZIALES

In den Monaten Juli und August finden in den Bezirkskammern keine Sprechstage statt. Sprechstage in der Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz nach telefonischer Anmeldung: 0316/8050-1247 oder 0316/8050-1427

URLAUB AM BAUERNHOF

Ober-Stmk: Terminvereinbarung mit Maria Habertheuer 0664/602596-5133, Ll: jeden Mo., Murau: jeden 2. und 4. Do. im Monat, MT: jeden 3. Di. im Monat, BM/LE: jeden 1. Di. im Monat | Süd-, Ost- und Weststeiermark: Terminvereinbarung mit Ines Pomberger 0664/602596-5615, Weiz: jeden Di., G/HF/LB/SO/West-Stmk: nach Terminvereinbarung

DIREKTVERMARKTUNG

BM/LE: Terminvereinbarung bei Eva Schögl, 0664/602596-1370 | LI/MU/MT: Terminvereinbarung bei Sabine Hörmann-Poier, 0664/602596-5132 | DL/VO: Terminvereinbarung bei Bettina Resch, 0664/602596-6037 | LB: Terminvereinbarung bei Astrid Büchler, 0664/602596-6038 |

SO: Terminvereinbarung bei Andrea Maurer, 0664/602596-4609 | HF/WZ: Julia Kogler, 0664/602596-4644 | Graz/GU: Terminvereinbarung bei Irene Strasser, 0664/602596-6039

BIOZENTRUM STEIERMARK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401 | Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405 | Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413 | Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403 | Bezirk Ll: Freya Zeiler, 0664/602596-5125

PFLANZENBAU

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt - Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. | SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4343 | Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048 | HB, FF: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642 | MT: Terminvereinbarung bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413 | LB: Terminvereinbarung unter 0664/602596-4923

| Ll: Terminvereinbarung unter 03612/22531 | WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684

FORST

Ober-Stmk, DW 1300: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FB, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | FF, DW 1425: nach Terminvereinbarung | HB, DW 1425: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Murtal: jeden Fr. 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr | LB: jeden Di. und Fr. 8 bis 12 Uhr | Ll: jeden Mo. 8 bis 12 Uhr | Murau: jeden Do. 8 bis 12 Uhr | RA, DW 1425: nach Terminvereinbarung | WZ, DW 1425: jeden Di. 8 bis 12 Uhr | DL, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Georg Hainzl, 0664/602596-6067 | VO, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Andreas Scherr, 0664/602596-6068 | GU, BK West-Stmk: nach Terminvereinbarung bei Herwig Schleifer, 0664/602596-6069 | Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 22.8., 8 bis 10 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 1.8., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 2.8., 28.8., 8.30 bis 11.30 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 5.8., 11.30 bis 14 Uhr |

Bruck: BK, Di. 6.8., 8 bis 13.30 Uhr; WK, Di. 27.8., 8 bis 12 Uhr | DL: WK, Do. 29.8., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: LH, Do. 22.8. 11 bis 13 Uhr | FB: BK, Mi. 21.8., 28.8.; 8 bis 13.30 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 26.8., 8.15 bis 11.15 Uhr | FF: WK, Mo. 19.8., 8 bis 12 Uhr | Gröbming: WK, Do. 1.8., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 1.8., 22.8.; WK, Fr. 16.8., 8 bis 13 Uhr | JU: WK, Mi. 7.8., BK, 28.8., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf: GA, Di. 27.8., 8.30 bis 11 Uhr | Kirchbach: GA, FR. 30.8., 8 bis 12 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 21.8., 8 bis 12.30 Uhr | LB: WK, Di. 13.8., 8 bis 12 Uhr; BK, 20.8., 8 bis 13 Uhr | Leoben: WK, Di. 20.8., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK, Fr. 9.8., 30.8., 8 bis 12 Uhr | Mariazell: WK, Di. 27.8., 9 bis 12 Uhr | MU: BK, Do. 8.8., 8 bis 11.30 Uhr WK, 29.8., 8 bis 11 Uhr | MZ: WK, Fr. 23.8., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 8.8., 29.8., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 7.8., 28.8., 13 bis 14 Uhr | Schladming: GA, Fr. 2.8., 8.30 bis 12 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 14.8., 8 bis 11.30 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 5.8., 8 bis 10.30 Uhr | VO: WK, Mo. 19.8., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 26.8., 12.30 bis 14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 12.8.; WK, 26.8., 8 bis 13 Uhr
 WK = Wirtschaftskammer; RH = Rathaus;
 GA = Gemeindeamt; LH = Lerchhaus

Mein liebstes Tier am Hof

Malwettbewerb: Mitmachen und tolle Preise gewinnen

Auf einem Bauernhof gibt es immer viel Spannendes zu entdecken. Beim diesjährigen Malwettbewerb der Landwirtschaftlichen Mitteilungen könnt ihr uns euer liebstes Tier am Bauernhof malen. Kühe, Schweine, Hühner, Schafe, Ziegen, Hunde, Katzen oder was ihr sonst lieb gewonnen habt. Malt oder bastelt ein Bild davon und schickt eure Eltern mit dem Kunstwerk zur Post.

Bis 11. September 2024 muss euer Kunstwerk bei uns eingelangt sein.

Name, Alter und Absender nicht vergessen! Es winken viele tolle Preise in allen Altersklassen! Wie beispielsweise eine Ballonfahrt, zwei Bobby-Cars, ein Trettraktor, ein Riesensitzsack, Tickets für Freizeiteinrichtungen und vieles mehr.

Adresse:

Landwirtschaftliche Mitteilungen
 Hamerlinggasse 3, 8010 Graz,
Kenntwort: „Malwettbewerb“

Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barabläse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Ihre bekanntgegebenen personenbezogenen Daten, wie z. B. Name und Adresse werden für die Durchführung des Gewinnspiels benötigt und entsprechend verarbeitet. Die Bereitstellung der Daten ist freiwillig, jedoch kann ohne diese Bereitstellung keine Teilnahme am Gewinnspiel stattfinden. Im Zusammenhang mit der Verarbeitung Ihrer Daten verfügen Sie über die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Widerruf und Widerspruch sowie auf Datenübertragbarkeit. www.stmk.lko.at/datenschutz.



Erzherzog Johann
 Museum
 Schloss Stainz
 Universalmuseum
 Joanneum



lk Landwirtschaftskammer
 Steiermark

Landwirtschaftliche
 Mitteilungen

Schloss Trautenfels
 Universalmuseum
 Joanneum

Exklusive 1+1-Aktion

für die Leserinnen und Leser der Landwirtschaftlichen Mitteilungen:

Als Mitglied der Landwirtschaftskammer erhalten Sie von
 1. August bis 30. September 2024 beim Kauf eines Tickets
 für Schloss Trautenfels oder Schloss Stainz
 ein zweites gratis dazu!

Einfach Gutschein ausschneiden und
 an der Kassa vorzeigen!





Gourmet-Guide kürte die besten steirischen Kürbiskernöle 2024
BARBARA STER

Top-Auszeichnung für steirisches Kernöl

Steirisches Kürbiskernöl g.g.A. ist wieder einmal in aller Munde. Der Gourmet-Guide Gault&Millau hat die Besten der Besten verkostet und ausgezeichnet. Platz eins ging an Familie **Uhl** in Fürstenfeld. Dahinter landete die Ölmühle **Höfler** in Kaindorf und Platz drei ging an Hof Kiesner (Familie **Platzer**) in Lamperstatten.

Der steirische Wein hat neue Botschafterinnen: **Magdalena Niederl** aus Breitenbuch bei Kirchbach wurde zur neuen Weinkönigin ernannt – sie darf sich nun für zwei Jahre Magdalena I. nennen. Ihr zur Seite stehen die

Neue Weinhoheiten

Prinzessinnen **Antonia Hiebaum** aus St. Stefan im Rosental und **Lea Kneißl** aus Löffelbach bei Hartberg. Die offizielle Krönung der neuen Wein-

hoheiten wird im Rahmen der 54. Steirischen Weinwoche in Leibnitz stattfinden. Weinbaudirektor **Werner Luttenberger** (l.), Landwirtschaftskammer-Vize **Maria Pein** (2.v.l.) und Agrarlandesrätin **Simone Schmiedtbauer** (r.) freuen sich, dass der steirische Wein wieder durch höchst sympathische und fachlich fundierte Hoheiten präsentiert werden wird.



Lena Bärnthaler im Goldregen – sie ist Juniorenmeisterin im Sensenmähen

Medaillensegen für Sensenmäher

Mit Gold durch **Lena Bärnthaler** aus Judenburg bei den Junioren, Silber durch **Florian Hofer**, Silber und Bronze durch **Elisa Prietl** und **Anna Bärnthaler** sowie einer soliden Mannschaftsleistung, holte sich das Sensenmäher-Team der Landjugend Steiermark Bronze beim Bundesentscheid in Ybbs. Für die vier geht es nächstes Jahr zur EM.

Quer durch die Steiermark läuft zurzeit die Kampagne „Laborfleisch? Nein danke!“ Weil Kunstfleisch einfach keine Alternative sein kann. Haben auch Sie schon unterschrieben? Nein? Dann gleich ausfüllen (unten) und uns Ihre Unterstützung zukommen lassen. Jede Stimme zählt!



Höchste Konzentration war bei der Lehrabschlussprüfung der Gärtner angesagt
LFA

Neue Junggärtner auf Top-Niveau

Mit sensationellen Leistungen haben 22 Junggärtner ihre Lehrabschlussprüfung in der Gartenbauschule Großwilfersdorf abgelegt. Zwei Kandidatinnen schafften sogar, alles Einer einzufahren. Zehn erreichten insgesamt einen ausgezeichneten Erfolg. „Das unterstreicht das hohe Niveau“, freute sich **Franz Heuberger**, Leiter der Fachausbildungsstelle.



Schicken Sie uns Ihre Unterstützung!

Sagen auch Sie Nein zu Laborfleisch, aber Ja zu natürlichem Fleisch. Bitte schicken Sie Ihre gesammelten Unterschriften an die **Landwirtschaftskammer, Pressereferat, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz**. Weitere Unterschriftenlisten gibt es in den Bezirkskammern oder zum Herunterladen unter stmk.lko.at/unterschriftenliste



lk Landwirtschaftskammer Steiermark



Sag **NEIN** zu Laborfleisch
Sag **JA** zu natürlichem Fleisch

Vorname Name in BLOCKSCHRIFT	Adresse, PLZ Ort	Unterschrift



Noch nicht unterschrieben? Dann schnell links ausfüllen oder online unterzeichnen auf stmk.lko.at/laborfleischpetition oder QR-Code scannen